

Quartiersmagazin

MITTELPUNKT AUE Ausgabe 31 | Frühjahr 2025



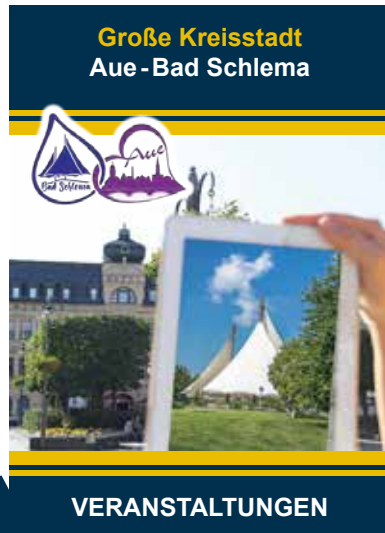
Menschen der Stadt

Historisches

Vereine vorgestellt

Mein **Quartier** ist mein Zuhause.

Vereinsverzeichnis und Veranstaltungskalender der Stadt



IMPRESSUM
 Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema
 Goethestraße 5 | 08280 Aue-Bad Schlema | Telefon: 03771 2810
 E-Mail: stadtinformation@aeue.de

STADTINFORMATION AUE
 Telefon 03771 2811250
 E-Mail: stadtinformation@aeue.de
 www.aue-badschlema.de

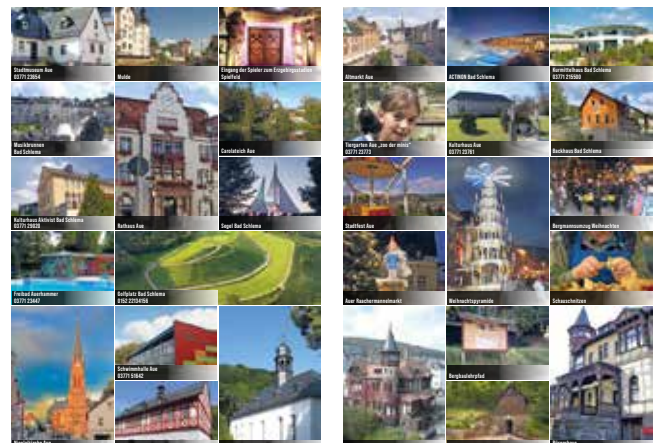
GÄSTEINFORMATION BAD SCHLEMA
 Telefon 03772 380450
 E-Mail: gaesteinformation@kurort-schlema.de
 www.kurort-schlema.de

Stadtinformation erhältlich. Auch hier ist die Unterstützung der Vereine gefragt: Gerne können Sie uns ihre geplanten Veranstaltungen mitteilen, damit wir diese in unserem Veranstaltungskalender veröffentlichen können. Sie finden das Vereinsverzeichnis und den Veranstaltungskalender unter www.aue-badschlema.de im Bereich „Leben in Aue-Bad Schlema - Veranstaltungen“. Für Rückfragen oder zur Übermittlung Ihrer Daten steht Ihnen das Team der Stadtinformation gerne zur Verfügung. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 03771 281 250 oder per E-Mail an stadtinformation@aeue.de.

Wir freuen uns auf Ihre Mitteilungen und eine lebendige Vereinslandschaft in Aue-Bad Schlema!

In der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema wird ein Vereinsverzeichnis der Stadt geführt, das regelmäßig aktualisiert und auf der Homepage veröffentlicht wird. Um dieses Verzeichnis aktuell und informativ zu gestalten, sind wir stets auf die Mitwirkung der Vereine angewiesen. Wir bitten daher die Vereine, ihre Vereinsdaten sowie die Kontaktdaten der Ansprechpartner bzw. Änderungen an uns zu übermitteln.

Darüber hinaus erstellen wir einen monatlich erscheinenden Veranstaltungskalender, der ebenfalls kontinuierlich aktualisiert wird. Dieser Kalender ist nicht nur online verfügbar, sondern auch als gedruckte Broschüre in der



Titel	Chefin Bürgerhaus Jana Kaube	Seite 17	Reinigungsfirma Treppy- neu in Aue
Seite 2	Vereinsverzeichnis und Veranstaltungskalender der Stadt	Seite 18	Der Förderverein Clemens-Winkler-Gymnasium
Seite 3	Editorial	Seite 20	Verein zur Förderung, Bewahrung und Erforschung von Klösterlein Zelle e. V.
Seite 4	Leser-Post	Seite 21	Gerda Barth
Seite 5	Geschichte Rudolf- Breitscheid- Straße 7	Seite 23	Sehprobleme verunsichern
Seite 7	Die Geschichte des Hauses Bahnhofstraße 17	Seite 25	Thomas Colditz
Seite 9	Oststraße 32	Seite 27	Gebürtige Erzgebirgerin wartet mit ihrem dritten Krimi auf
Seite 11	Ehrenamt suchen und finden	Seite 28	Talk und Lesung rund um die Kulturhauptstadt
Seite 12	"Knotenpunkt" Caritas	Seite 29	Gedenken Todesmarsch
Seite 13	Förderverein Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue e. V.	Seite 30	Ein Rundgang durch das Auer Logengebäude
Seite 15	Leihgroßeltern- Helden des Alltags		

Liebe Leserinnen und Leser

des Quartiersmagazins,

unser Quartiersmagazin wurde 2017 ins Leben gerufen und hat mit Beiträgen aus Handwerk, Gewerbe, Bürgerschaft, Vereinen sowie mit vielen anderen Themen unser städtisches Leben reflektiert. Das Jahr 2025 stellt uns vor Herausforderungen, die es in dieser Weise noch nicht gegeben hat. Strikte Sparmaßnahmen zwingen uns zu schmerzlichen Einschränkungen bei den sogenannten „freiwilligen Aufgaben“ der Stadt. Das heißt im Klartext, es wird in diesem Jahr kein Stadtfest geben können, wie wir es seit vielen Jahren feiern konnten. Auch die Shoppingnächte standen auf der Kippe. Umso erfreulicher ist die jüngste Initiative der Händlerschaft, die mit vereinten Kräften eine Shoppingnacht am 9. Mai dieses Jahres auf die Beine stellen wird.

Aue ist immer noch eine Industrie- und Einkaufsstadt, die ihresgleichen sucht. Die vielen über einhundertjährigen Unternehmen zeugen von der unternehmerischen Risikobereitschaft ihrer Inhaber, ihnen gebührt unser Dank. Aue-Bad Schlema ist deutschlandweit als Sportstadt bekannt.

Der FC Erzgebirge Aue mit seinen vielen Abteilungen, der Erzgebirgische Handballverein und die Sportvereinigungen der Nickelhütte sollen hier nur beispielhaft genannt sein. In dieser Ausgabe stellen wir die Ringerin Gerda Barth vor, die mit grandiosen Erfolgen den Namen der Stadt Aue bekannt macht. Aue-Bad Schlema glänzt besonders mit dem Kurbad, das steigende Besucherzahlen zu verzeichnen hat. Wer sich in diesen Tagen im Bereich des Kurparkes umschaute, kann die umfangreichen Erdarbeiten verfolgen, die der Vorbereitung der Landesgartenschau dienen. Ja es ist richtig, dass diese um ein Jahr auf 2027 verschoben wird. Diese Maßnahme ist ursprünglich dem Sparkurs geschuldet, den wir schon im Herbst 2024 beginnen



mussten. Im Hinblick auf die Landesgartenschau und die Besucher, die in unsere Stadt kommen werden, ist es notwendig, die Vorzüge der Stadt in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken. An dieser Stelle möchte ich allen danken, die das Leben in unserer Stadt lebenswert machen, den Betrieben, den Handwerkern, den Ladeninhabern, Gastronomen, Dienstleistern, vor allem auch auf sozialem Gebiet. In der ersten Ausgabe des Jahres 2025 möchte ich Sie schon einmal herzlich einladen, unsere Stadt als Einkaufs- und Erholungsort wahrzunehmen. Besuchen Sie die vielen Läden, die Kulturhäuser, Museen, den Zoo der Minis und machen in einem der Cafés eine kleine Auszeit von all der Veränderungen in der Weltpolitik. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit und wünsche Ihnen vor allem Freude beim Lesen.

G Glück Auf!

*Heinrich Kohl
Oberbürgermeister*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Große Kreisstadt Aue-Bad Schlema, Goethestrasse 5,
08280 Aue-Bad Schlema Verantwortlich ist Heinrich Kohl, Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema

Redaktion: Jana Kurwig, Annabell Ebner, Karla Hecker

Texte: Jana Kurwig, Annabell Ebner, Karla Hecker, Dr. Oliver Titzmann,
Heinz Poller

Titelfoto: Karla Hecker

Fotos: Jana Kurwig, Annabell Ebner, Karla Hecker, Archiv, privat,
Kurgesellschaft, MedianserviceDesign Uwe Zenker,
istock / KenDrysdale, istock / Veronika Oliinyk, istock / miko,
istock / YuliaBuchatskaya

Kontakt: presse@ae.de

Herstellung:

Page Pro Media GmbH, Geschäftsführer: Carsten Mayer
Reichenhainer Straße 191, 09125 Chemnitz
Telefon 0371 33 491 11, www.pagepro-media.de

Das Magazin ist kostenlos und erscheint vierteljährlich.

Auflage: 1.000

Nächster Erscheinungstermin: Ende Juni 2025

Finanziert wird das Projekt über den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Online kann man das Magazin lesen unter www.aue-badschlema.de –
Leben in Aue-Bad Schlema – Quartiersmanagement – Quartiersmagazin



Leser-Post



„Massenmord in Niederschlema“

Sehr geehrte Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
Wir fragen an, wo wir dieses im Betreff genannte Buch erwerben können? Wir hoffen, dass es nicht erneut vergriffen ist. Haben das Quartiersmagazin ziemlich spät im Laden erspäht.

Mit frdl. Grüßen
Familie D./Zeller Berg

**Hallo Familie D.,
das Buch gibt es in der Auer Stadtinformation und in der
Bad Schlemaer Gästeinfo.**

Sehr geehrte Damen und Herren,
aufgrund des Artikels "Liane Klose auf Spurensuche" im Quartiersmagazin Ausgabe 30 wende ich mich an Sie. Meine Ur-Großväter Kurt (Namen der Redaktion bekannt) Fritz sind im Krieg geblieben. Wo sie waren und was genau passiert ist, dass ist bis heute ungeklärt. Zusätzlich wurde mein Opa Hermann im Krieg verschleppt und muss Schlimmes erlebt haben (Russland?, Norwegen?). Leider hat er bis zu seinem Tod nie darüber geredet. Vielleicht kann mir Frau Liane Klose weiterhelfen und meine Lücken klären. Über eine Kontaktherstellung würde ich mich sehr freuen.
Andrea K. (Urenkelin)

(Wir haben den Kontakt sehr gerne hergestellt)

Sehr geehrte Damen und Herren, gern lesen wir das Magazin mit vielen interessanten Beiträgen über unsere Region. Was wir allerdings vermissen sind Bildunterschriften, so z. B. bei den verschiedenen Trauzimmern. Man weiß nie, wo sich welches befindet. Andere Beispiele ließen sich nennen.

Mit freundlichen Grüßen
Helga J.

Liebe Frau J., vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit, da sind uns tatsächlich ein paar Bilder durchgerutscht.

Hallo,
ich habe über 40 Jahre in Aue gewohnt und gelebt. Aue hat wundervolle Gebäude und ist von schönen Orten in der Natur umgeben. Zu so Manchem (fast allem) habe ich Geschichten zu erzählen, wenn ich mit Familie & Freunden in und um Aue unterwegs bin. UND, ich habe im Parkschlösschen meine Hochzeit gefeiert! :)

Viele Grüße
André

Sehr geehrte Mitarbeiter,
Das Bild von Axel Dietz würde sehr gut in meine Heimat-ecke passen obwohl es im Auer Museum eher passen würde oder im Rathaus damit es jeder ansehen kann, der so ein Kunstwerk zu schätzen weiß.

Mit freundlichen Grüßen
Sebastian aus Wildbach

Hier noch die gezogenen Gewinner:

Buch Rosina: Traudel und Philipp Benz, Aue-Bad Schlema

Buch Massenmord: Eva Preusker, Lauter-Bernsbach

Buch Gabi Thieme: Andre` Lang, Schwarzenberg

Bild Axel Dietz: Sebastian Lindner, Aue-Bad Schlema

Grafik: istock / Alexey Yaremenko



Die wechselvolle Geschichte Rudolf- Breitscheid- Straße 7



Historisches Foto vom Neumarkt , wo sich heute die Nicolaipassage befindet.

Auf dem Gelände Rudolf- Breitscheid- Straße 7 standen bis 1937 die Gebäude der alten, 1842 gegründeten, Sägemühle von Emil Tauber. Im Tauberschen Wohnhaus wohnte später Bernhard Lorenz. (Bernhard Lorenz und Gustav Hiltmann gründeten 1879 die Blech- und Metallbearbeitungs-Maschinenfabrik Hiltmann & Lorenz . Die dort hergestellten Pressen gelangten unter dem Logo „ Hilo“ zu Weltruhm).

Im Jahr 1937 befand sich auf dem Gelände der Festplatz für die Stadt Aue, auf dem auch der Rummel stattfand. Zweimal in der Woche wurde der Wochenmarkt abgehalten. Es war sogar eine Markthalle mit Gleisanschluss geplant. Wenn Jahrmarkt war, standen die Buden vom Neumarkt, durch die Kirchstraße, über den Altmarkt bis in die Schneeberger Straße hinein. Bis zum Abriss der Sägemühle war die Straßenbezeichnung „Markt“ geltend. Mit der Errichtung des zweiten Marktplatzes kamen die Straßenbezeichnung „Altmarkt“ oder „Am Altmarkt“ auf. Aus den Plätzen rechts und links der Straße zur Neustadt wurde der „Neumarkt“. Zur DDR- Zeit befand sich auf dem Neumarkt (stadtauswärts links) ein großer Parkplatz für die Beschäftigten des Werkes „512“. Von hier aus fuhren auch die betriebseigenen Wismut-Busse ihre Werkstätigen in die umliegenden Orte. Nach der Wende stand auf dem Parkplatz ein Container der „Schmidt- Bank“. Die Auer Stadtväter hatten immer



Parkplatz des „Werkes 512“

Fotos(3): Sammlung Poller



Luftbild Anfang der neunziger Jahre

noch die Vision von einem Kaufhaus und so wurde Ende der neunziger Jahre ein Großteil des Platzes mit einem Einkaufscenter mit Parkhaus bebaut.

Waren früher die großen Kaufhäuser in der Hand eines Besitzers, der eine breite Angebotspalette bot, mieteten sich später, ganz im Stil der neuen Kaufhaus-Struktur, Geschäfte ein. Am 20. April 1998 öffneten das AWG Modecenter und Mayers Schuhe im „Neumarkt-Kaufhaus“ (auch „Neumarkt-Center“ oder „Neumarkt-Passage“ genannt). Am 19. Mai 1998 erfolgte die Eröffnung des „extra“ Verbraucher-



Collage Rudolf- Breitscheid-Straße 7 alt- neu, unten Wohnhaus von Bernhard Lorenz Foto: Sammlung Siggi Hähnel

marktes. In Aue wurden in diesem Markt auf einer Verkaufsfläche von 1430 Quadratmetern 35.000 Artikel angeboten. Der Markt gliederte sich in einen Servicebereich mit Frischfleisch-, Wurst-, Käse- und Feinkosttheke, Obst- und Gemüseabteilung, Tiefkühlkost, Kosmetik- und Drogerieareal sowie einen Bereich mit Haushaltwaren, Textilien, Elektrogeräten und Spielwaren. Parkplätze standen und stehen den Kunden in großer Zahl im Parkdeck bzw. vor dem Einkaufskomplex zur Verfügung.

Am 16. Juni 2000 eröffnete im Einkaufscenter „Ratiomat“, ein exklusives Küchenstudio. Im 3. Obergeschoss wurden auf einer Fläche von 500 qm rund 45 verschiedene Einbauküchen angeboten. Seit dem 1. April 2006 wurde die „Neumarkt-Passage“ nur noch als Parkhaus genutzt. Mit dem Auszug der letzten Mieter „Mayer`s Markenschuh“ am 25. März 2006 und dem Küchenstudio von „Ratiomat“, stand nun dieses Gebäude leer. Der Zwangsverwalter, Holger Haeseler, sah die Gründe im Bau des „Simmel-Marktes“ und der schlechten Verkehrsanbindung.

Am 4. Oktober 2007 eröffnete in der Neumarkt-Passage die Firma „Medimax“ eine Filiale. Der Elektronikmarkt mit Angeboten von Tonträgern, Digitalkameras, Fernsehgeräten und anderen elektronischen Geräten zog in das bisher leer stehende Gebäude. Auch das Schuhgeschäft „Mayer`s Markenschuhe GmbH“ zog wieder ein.

Am 19. Januar 2008 wurde eine Aldi-Filiale eröffnet, die aber später auf den Zeller Berg zog. Am 8. November 2018 eröffnete in den einstigen Räumen von Aldi Deutschlands großer Non-Food-Händler TEDI eine Filiale. Ab dem 04.06.2024 werden Postdienstleistungen nicht mehr in der Postbankfiliale im alten Postgebäude am Postplatz angeboten, sondern im Geschäft „Medimax“.



Kurs MAWIBA : v.l. Belinda, Sandy, Madlen im Jahr 2021 Foto: Karla Hecker

Im 3. Obergeschoss mietete sich 2008 in den ehemaligen Räumen des Küchenstudios die Tanzschule Köhler - Schimmel aus Chemnitz ein und baute sie für Tanzunterricht um. Es wurde Parkett verlegt, eine Bar eingerichtet und ein großer Spiegel eingebaut. Hendrik Vogel hatte schon als Angestellter der Tanzschule Köhler - Schimmel viele Unterrichtsstunden gehalten und unzähligen Paaren das Tanzen beigebracht. Seit 2018 sind es nun seine eigenen Mieträume, in denen er sich durch neue Farben und den Umbau der Musik - und Lichtanlage selbst verwirklicht hat. Seine Kursangebote reichen von Kindertanz (ab 5 Jahre) über Spezialkurse (Salsa/Discofox), bis hin zum klassischen Gesellschaftstanz, unter anderem mit Walzer, ChaChaCha und Foxtrott. Auch Privatstunden für Hochzeitspaare sind sehr gefragt.

In den Räumen der Tanzschule gibt es außerdem noch besondere Kursangebote. Die Löbnitzerin Sandy Grüner ist eine ausgebildete MAWIBA(Mama with Baby)-Trainerin und bietet GUTE-LAUNE-STUNDEN für Mutter und Kind. Seit 2 Jahren bietet auch Katrin Höchst hier "fitdankbaby - Kurse" an. Es ist die Mischung aus Sport und Spiel, die Kombination aus Bewegung, etwas für sich zu tun und sein Baby trotzdem ganz nah dabei zu haben.

Am 1.Oktober 2024 eröffnete der Imbiss Damaskus-Döner in einem kleinen Vorbau vor dem großen Gebäude und erfreut sich seither großer Beliebtheit.

Der Artikel entstand unter Mithilfe von Heinz Poller und Hendrik Vogel und unter Verwendung der Angaben in den Jahreschroniken der Stadt Aue-Bad Schlema.

Das Neumarkt-Center im Januar 2025 Foto:Karla Hecker



Die Geschichte des Hauses Bahnhofstraße 17



Stammgeschäft etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts

Zu den alteingesessenen Geschäften in der Auer Bahnhofstraße zählt das einstige Unternehmen Praedicow, das 1889 gegründet wurde. Am 1. März 1889 eröffnete der aus Schneeberg stammende Uhrmachermeister Emil Alfred Praedicow sein erstes Geschäft. Zunächst für Uhren, Gold- und Silberwaren und später mit Porzellan und Optikartikeln. Als Stammhaus ist die Bahnhofstraße 17 bekannt. Im Jahr 1926 eröffnete Alfreds Sohn Hermann ein Optiker-geschäft mit Fotolabor in der Bahnhofstraße 9. Hermanns Sohn Wolfgang wurde in den 1950er Jahren Mitinhaber und betrieb das Geschäft bis 1994, das Jahr in dem er verstarb. Über diesen Zweig der Familie wurde schon in der Geschichte zu pro optik Augenoptik berichtet (Ausgabe 24, 2023).

Aber zurück zur Bahnhofstraße 17. Nach dem Tod des Begründers Alfred P. führte dessen Tochter Elise Böhme, geborene Praedicow das Geschäft als Juwelier- und Porzellan-geschäft weiter. Der Sohn von Frau Elise Böhme, Friedrich Böhme jun. integrierte das Juweliersgeschäft in seinen von ihm gegründeten Goldschmiede-Handwerksbetrieb und musste es nach der damaligen Gesetzgebung auf seinen Namen umschreiben lassen. Die Goldschmiede befand sich in einem Gebäude am ehemaligen Kochschulplatz, heute Neumarkt, das es aber nicht mehr gibt. Durch den viel zu frühen Tod Friedrichs, mussten seine Frau Lieselotte und später auch Tochter Christine, die das Goldschmiedehandwerk gelernt hatte, das Geschäft weiterführen, während die Werkstatt am Kochschulplatz 1958 aufgegeben

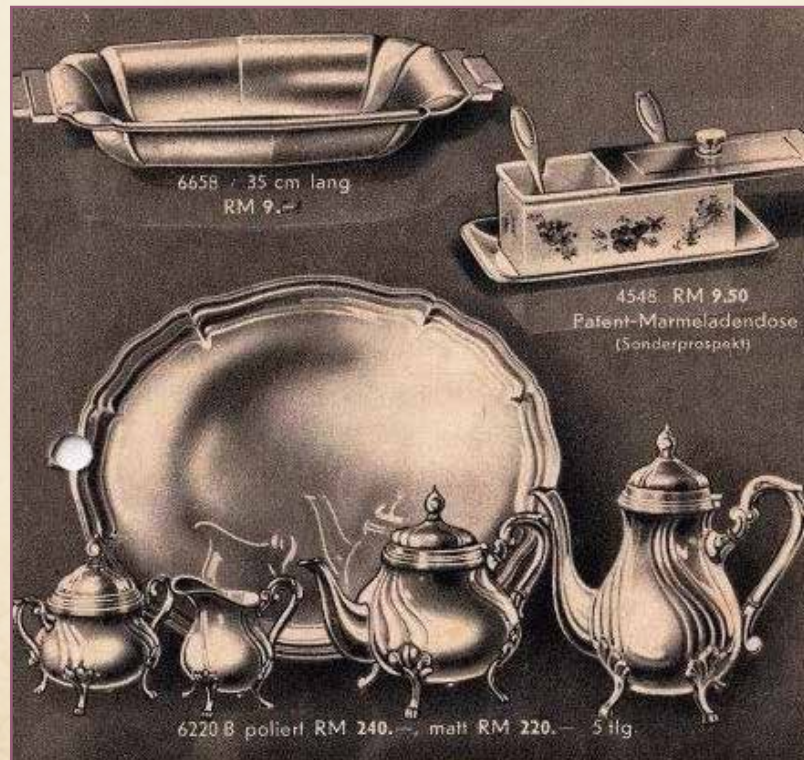


Schaufenster im Jahr 1976

Foto: Manfred Klein

werden musste. Die heute 76-jährige Christine Jentsch, geborene Böhme, erinnert sich an die Gespräche mit ihrer Mutter, der im Jahr 2018 verstorbenen Lieselotte Böhme, die viel von der Filiale in den Kolonnaden im Radium Oberschlema erzählte. Sie verkaufte von 1946 bis zum Abriss des Kurbades 1948 dort auch Waren des Auer Traditionsunternehmens Wellner. Als dann ein Vertreter der Wismut

Werbung im ehemaligen Kurhaus Bad Schlema





Schaufenster im Jahr 2013

Foto: Manfred Klein

kam und mitteilte, man müsse das Kolonnadengeschäft innerhalb von 24 Stunden räumen, wurden über Nacht mit einem Pferdefuhrwerk des bekannten Fuhrunternehmers Irmisch das gesamte Inventar und auch die Wandvertäfelung des Ladens mit wertvollen Intarsien, nach Aue in die Bahnhofstraße 17 gebracht. Im Jahr 1980 übernahm Christine Jentsch den Laden und verkaufte dort Kommissionshandelsware der HO. Schon der 1972 verstorbene Vater Friedrich hatte mit der HO einen solchen Vertrag. In besonders guter Erinnerung hat Christine Jentsch den damaligen Bereichsleiter der HO, Herrn Wolfgang Burghardt, der nach der Wende durch den Modering Burghardt bekannt wurde. „Ihr Geschäft wird es auch in 50 Jahren noch geben“, hatte er ihr zur Beerdigung des Vaters 1972 gesagt.

„Ohne den Kommissionshandelsvertrag und die Unterstützung von Herrn Burghardt, hätte ich das alles nicht geschafft“, erinnert sich die Unternehmerin in Rente. Die Mangelwirtschaft in der DDR schloss auch die Versorgung der Bevölkerung mit Uhren und Schmuck mit ein, so dass auch vor dem Juwelier Böhme die Warteschlangen standen. Die Unterstützung durch Mutter Liselotte war ebenso überlebensnotwendig. Sie arbeitete noch viele Jahre nach Renteneintritt mit im Laden. Einschneidende Ereignisse

Christine Jentsch im Jahr 2021



in der Geschichte des Juweliergeschäftes, waren die beiden Hochwasser 1954 und 2002, wobei das erstere das Verheerendere war, da hatte man Angst zu ertrinken. Der Laden stand damals komplett unter Wasser. Beim August-Hochwasser 2002 mahnte Mutter Liselotte: „...schnell, lass uns den Laden leer räumen, das wird wie 1954“. Die Ware konnte dann auch vollständig gerettet werden, aber die Schäden an der Einrichtung waren enorm. Christine Jentsch erinnert sich, als sie zwei Nächte im Haus eingesperrt waren. Unten, auf dem Temperparkplatz fuhr ein Schlauchboot. Aber die Fluten verursachten einen solchen Krach, dass man ihr Rufen aus dem ersten Stock nicht hörte. Nach dem Hochwasser investierte man noch einmal in die Ladeneinrichtung. Schließlich gab Christine Jentsch das Geschäft aus Altersgründen 2013 auf.

Ein weiteres Unternehmen in der Bahnhofstraße 17 war ab 1973 das Fotostudio Storkan. Wie von Günter Storkan zu erfahren war, befand sich dort zuvor die Praxis eines Kinderarztes. Anschließend betrieb Käte von Hein bis 1966 ein Fotostudio und bis 1973 war der Fotograf Brodde dort tätig. Im Jahr 1973 kaufte Günter Storkan das Studio und betrieb es bis 2010 in der zweiten Etage des Hauses Bahnhofstraße 17. Von 1991 bis 2015 unterhielt er das Ladengeschäft im Erdgeschoss. Schließlich zog er 2001 in die Waldstrasse 57 ins eigene Haus und betrieb dort ein Fotostudio bis Ende 2023. Im Jahr 2022 erhielt er für seine 50-jährige Tätigkeit den goldenen Meisterbrief. Im Jahr 1991 eröffnete Günters Frau, Sybille Storkan, im Löbnitz Neubaugebiet ein Fotofachgeschäft, das sie bis 2011 führte.

Von 1993 bis 2019 war in der Bahnhofstraße 17 ganz rechts das Computerfachgeschäft der Acom Systemtechnik GmbH eingemietet. Dieses befindet sich seitdem im Haus nebenan, in der Bahnhofstraße 19. In dem Geschäft ist Günter Hahn bis heute für seine Kundschaft da.

Seit 2009 nutzt Familie Yilmaz das Haus Bahnhofstraße 17 als Wohn- und Geschäftshaus. In den ehemaligen Ladenräumen im Erdgeschoss befinden sich heute ein Spielcafé und ein Billardcafé. Der Barbiershop hat leider schon mehrere Jahre geschlossen. Das Jahr 2020 brachte mit der Corona-bedingten Schließung auch den Leerstand. Um den Friseurladen betreiben zu können, wird ein Meister gesucht. Mehmet Yilmaz sagt dazu treffend: „Ein Friseurmeister sucht keine Arbeit, der hat schon welche.“, ist aber guter Dinge, dass er 2025 vielleicht wieder eröffnen kann.

» „...schnell, lass uns den Laden leer räumen, das wird wie 1954“ «

Oststraße 32: Der Konsum in der Neustadt

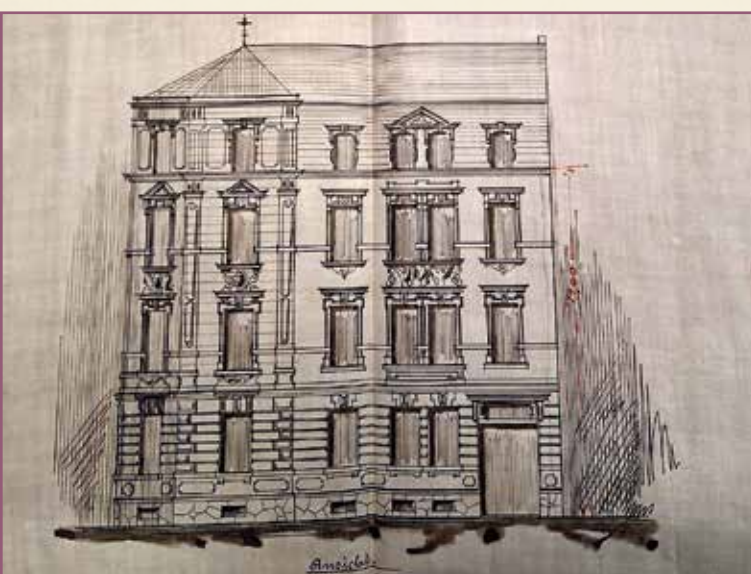
Im August 2024 wurde ein weiteres marodes Haus in der Neustadt abgerissen, das Haus Oststraße 32. Es wurde 1895 erbaut und beherbergte, wie so viele andere Häuser, im Erdgeschoss einen Laden, einen Konsum.

Die Älteren unter uns kennen noch die Redewendung: „Wir kaufen im Konsum ein“ und meinten damit den kleinen Laden um die Ecke, bei dem man fast alle Grundnahrungsmittel bekam. Tatsächlich war er damals nur eine der möglichen Eigentumsformen, denn es gab daneben die HO (Handelsorganisation) und den privat geführten Laden. Im Haus Oststraße 32 befand sich laut eines Adressbuches von 1926 unter der Rubrik „Material- und Ko-

lonialwarenhandlungen“ eine Filiale des Konsumvereins. Weitere Konsumläden gab es 1926 in der Wettinerstraße 9, 39 und 67, in der Pfarrstraße 10, der Bockauer Straße 24 und der Lindenstraße 17.

Der Laden Oststraße 32 war immer ein Nahversorger für Lebensmittel in der Auer Neustadt. Eine Zeitzeugin, die noch viel aus der Geschichte des Ladens weiß, ist Martina Böhm. Sie wohnt im Haus Wasserstraße 7 und hat 1972 im Konsum als Verkaufsstellenleiterin begonnen. Martina ist ganz in der Nähe, in den alten Häusern am Becherweg, die im Zuge des Baus der Umgehungsstraße abgerissen wurden, aufgewachsen. Sie kennt die Neustadt und viele Anwohner und Läden. Sie erinnert sich noch an den kleinen Laden gegenüber, Wasserstraße 12, ein Schreibwarenladen, von Einheimischen „Schlömilch“ genannt, der auch vor einigen Jahren der Abrissbirne zum Opfer gefallen ist. Im alten Adressbuch von 1926 ist unter dieser Adresse Wilhelm Schlömilch, Buchbinder, eingetragen. Martina Böhm hat fast ihr gesamtes Arbeitsleben in der

Oststraße 32 vor dem Abriss im Jahr 2024





Martina Böhm nach Abriss des Hauses Oststraße 32 im Jahr 2025



Bild (links): Das Schlömilchhaus, abgerissen 2014, stand gegenüber Oststraße 32 Bild (rechts): Haus Wasserstraße 7, etwa 1970er Jahre, heute Haustechnik Olaf Leuoth

Neustadt verbracht. In den Konsum Oststraße 32, in dem es zu DDR-Zeiten alle Grundnahrungsmittel und Getränke, außer Obst und Gemüse gab, kamen nicht nur die Anwohner einkaufen, sondern auch die Frauen von „Caßler“ (Hemdenfabrik 1877 bis 1992), dem „Betrieb für Bergbauausrüstung“ (BBA) oder „Popp“ (Schweißmaschinen), aber auch der vielen anderen Unternehmen der Umgebung. Daneben, so erinnert sich Martina, gab es noch sieben Bäcker und fünf Fleischer in der Auer Neustadt. Gelernt hat sie bei Rudi Werner, Wettinerstraße 5. Dieser Konsum existierte noch viele Jahre nach der Wende und war dann der Konkurrenz des Simmelmarktes unterlegen. Zu DDR-Zeiten war vieles Mangelware, besonders Backzutaten zur Weihnachtszeit und begehrte Biersorten, wie „Sternbier“. Im harten Winter 1978/79 wurden die Kerzen und Streichhölzer knapp. „Es war kein Handel, sondern ein Verteilen“, erzählt Martina.

„Knapp war auch z.B. Honig, da mussten wir aufpassen, dass, aufgrund dessen, dass Einige versuchten zu hams tern, die anderen wohlmöglich gar nichts bekamen.“

Auch die Arbeitsbedingungen waren schwierig. „Im Winter hatten wir manchmal nur Temperaturen knapp über Null Grad. Deshalb musste ein kleiner Kohleofen beheizt werden. Aber ich hatte auch Helfer, die mir die Kohlen aus dem Keller hoch getragen haben“, erzählt die einstige Chefin. Im Laden gab es anfangs nur eine Ladentheke, später wurde die Selbstbedienung eingeführt. Man konnte mit einem kleinen Einkaufskorbchen seinen Rundgang machen. Das bedeutete aber, dass die Ware ausgepreist werden musste. „Damals gab es keine Strichcodes, wir mussten uns 200-300 Preise merken“.

Das Typische für den Konsum waren die Konsummarken. Entsprechend des Einkaufswertes erhielten die Kunden kleine Wertmarken, die in eine Heft eingeklebt und zum Jahresende abgerechnet wurden. Da haben manche sogar mehr als 100 Mark zurückbekommen, für DDR-Verhältnisse eine Menge Geld.

Einen großen Umbruch brachte die Wende. Martina Böhm kaufte den Laden im Jahr 1992 dem Konsum ab und führte ihn bis 2002 weiter unter dem Namen „Konsum“, aber privat. Nun hatte sie auch Obst und Gemüse im Angebot. Voller Wehmut verfolgte sie das Kaufverhalten der Kundschaft und wie DDR-Produkte nicht mehr nachgefragt wurden. Die Zahl der Kunden nahm merklich ab, „Caßler“ und „BBA“ machten dicht. „Viele Leute sind weggezogen, und ein Haus nach dem anderen wurde abgerissen“, erzählt Martina. Das entscheidende Ereignis, das zum Aufhören zwang, war das Hochwasser 2002. Der Laden stand unter Wasser, die Kühltruhen standen im Keller und waren kaputt. Was sie besonders vermisst sind Läden, da diese auch, so wie ihr Konsum, einst ein sozialer Treffpunkt waren.

» „Damals gab es keine Strichcodes, wir mussten uns 200-300 Preise merken.“ «

Anmerkung:

1885 wurde das Gebäude Oststraße 32 erbaut. Seit 1980 stand es, bis auf das Ladengeschäft, leer. Der Abrissbeginn des Gebäudes war am 01.08.2024 durch die Firma Sippel&Sohn GmbH aus Aue-Bad Schlema. 121.023 € waren die geplanten Kosten, Fördermittel wurden in Aussicht gestellt und es gab Anfragen zum Ankauf des Geländes von privaten Personen. Bedingungen sind z.B. abhängig von den Vorgaben des FöMi-Gebers.

Mitmachen im Erzgebirge – Ehrenamt suchen und finden



Eine extra Vorlesestunde im Kindergarten, der Spielnachmittag im Seniorentreff, sichere Fledermausquartiere oder ein buntes Sommerfest: vieles davon gibt es, weil Menschen zwischen Seiffen, Eibenstock und Oelsnitz in ihrer Freizeit die Initiative ergriffen, ihre Ideen gemeinsam umgesetzt oder andere dabei unterstützt haben. Im Ehrenamt ist so einiges möglich. Und Freude und gemeinsame Erlebnisse entstehen ganz nebenbei.

Wer mitmachen möchte findet eine Übersicht von Organisationen und Initiativen, die aktuell Engagierte suchen, auf der digitalen Ehrenamtsplattform www.ehrensache.jetzt. Zum Informieren und Stöbern nutzen Sie am besten den regionalen Einstieg auf die Plattform unter www.erzgebirgskreis.ehrensache.jetzt.

Gemeinnützige Träger können hier kostenfrei Inserate schalten, wenn sie Freiwillige suchen.

Für weitere Informationen erreichen Sie den Koordinator für den Erzgebirgskreis, Julius Boxberger telefonisch unter 0151/54881732 oder per E-Mail an boxberger@buengerstiftung-dresden.de.

Die "Digitale Ehrenamtsplattform für Sachsen" ist ein Projekt der Bürgerstiftung Dresden und wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es wird finanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts. Die Ehrenamtsplattform www.ehrensache.jetzt ist ein kostenfreies Angebot und in allen sächsischen Landkreisen nutzbar. Viele gemeinnützige Träger konnten über die Plattform bereits Freiwillige finden.



"Knotenpunkt" Caritas

Der „Knotenpunkt“ der Caritas in Aue-Bad Schlema sieht sich als erste Anlaufstelle für Menschen mit sozialen Problemen und Fragestellungen – in Not- und Konfliktsituationen. Als Beispiele wären hier zu nennen, gesundheitliche Probleme, finanzielle Not, Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, Probleme im Alltag, familiäre Sorgen u.ä.

Ratsuchende stehen mit ihren Sorgen und Problemen einer Menge von Beratungsangeboten gegenüber. Sie fühlen sich bei der Suche nach einer passenden Beratungsstelle bzw. eines passenden Unterstützungsangebotes überfordert. Es fällt ihnen schwer, die Probleme zu erkennen.

Unsere Arbeit setzt genau dort mit einem ganzheitlichen Ansatz an. Durch die Beratung wird nach einem Lösungsansatz gesucht, der die Eigenverantwortung der Ratsuchenden und regionale Netzwerkpartner einbindet. Dadurch wird eine gezielte, lösungsorientierte und möglichst wohnortnahe Weitervermittlung an fachspezifische Beratungsdienste ermöglicht.

Den Hilfesuchenden wird das Problem nicht abgenommen, sondern sie werden im klärenden Gespräch befähigt, Einzelprobleme zu erkennen, die in den Fachberatungen gelöst werden können. Eine gezielte Vermittlung an Fachdienste unterstützt den Weg aus der Krise.

Die Hilfen können so bedarfsgerecht und individuell angepasst werden.

Zentrale Ziele sind daher:

- Förderung, Erhaltung und Sicherung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Entwicklung, Erhaltung und Verbesserung der Selbsthilfekompetenz
- Stärkung bzw. Schaffung einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung

- Förderung und Unterstützung eigener sozialer Netzwerke und Beziehungen
- Vorbereitung für eine weiterführende, spezialisierte Beratung
- Vernetzung von Hilfsangeboten über die Beratungsdienste der Caritas hinaus

Wer kann den „Knotenpunkt“ in Anspruch nehmen? Grundsätzlich alle Menschen mit sozialen Problemen und Fragestellungen, insbesondere Personen in vielfältigen, komplexen Not- und Konfliktsituationen. Dabei spielen persönliche, wirtschaftliche, finanzielle und soziale Schwierigkeiten eine Rolle. Besonders sollen Familien, Alleinerziehende, alte, kranke und einsame Menschen sowie Ratsuchende in überfordernden Lebenssituationen angesprochen werden.

Der „Knotenpunkt“ ist offen für alle Hilfesuchenden, die Unterstützung benötigen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Konfession oder Weltanschauung.



Kontaktdaten der Beratungsstelle

Caritasverband Dekanat Zwickau e.V.
 Außenstelle Aue-Bad Schlema
 Bahnhofstraße 16
 08280 Aue-Bad Schlema
 Telefon: 03771 598330
 aue@caritas-zwickau.de
 www.caritas-zwickau.de



Förderverein Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue e. V. / Bürgerhaus Aue (FV JKUSZ)



BÜRGERHAUS AUE

Der Förderverein Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue e. V. / Bürgerhaus Aue (FV JKUSZ) agiert seit mittlerweile 33 Jahren erfolgreich in den verschiedensten Bereichen

sozialer Arbeit, insbesondere auch der Kinder- und Jugendarbeit. Der Förderverein besteht aktuell aus 16 Mitgliedsvereinen (Vereine, Verbände, Selbsthilfegruppen) und hat 14 natürliche Mitglieder. Das Spektrum der Mitgliedsvereine reicht von sportlichen Angeboten (Schach, Seniorensport, Fußball) über kulturelle Angebote (Kulturbund), Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung (Selbsthilfe, Sehbehinderte/Blinde, chronisch bzw. psychisch Kranke...) bis hin zu Angeboten für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, Erwachsene und Senioren sowie weiteren Gruppen der Gesellschaft. Seit 2023 haben wir auch einen Mitgliedsverein (Ukraine Westergebige Verein), welcher Angebote für die Zugewanderten aus der Ukraine vorhält.

Der Förderverein betreibt eigene Projekte in den Schwerpunktbereichen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit, der Selbsthilfe (Kontakt- und Informationsstelle der Selbsthilfe im Erzgebirgskreis (KISS)), der Förderung des ehrenamtlichen Engagements (Freiwilligenbörse mit ca. 90 ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen) und koordiniert mit drei Mitarbeiterinnen eine



Vorschulkurs:

Dieser Kurs richtet sich vorrangig an Kinder im Vorschulalter mit Zuwanderungsgeschichte. Aus verschiedenen Gründen haben die dort teilnehmenden Kinder nicht die Möglichkeit, an der Vorschule in der Kita teilzunehmen. Dies ist aber für einen gelingenden Start in die Schule sehr wichtig, gerade auch für diese Kinder, wo das Verständigungsproblem durch nicht oder nur zum Teil vorhandene Deutschkenntnisse zusätzlich erschwert wird. Ziel soll sein, die Kinder sprachlich für die Grundschule vorzubereiten, aber auch kognitive, emotionale und soziale Kompetenzen zu fördern und zu stärken. Die Kinder sollen an den Schulalltag herangeführt werden und spielerisch Lern- und Unterrichtsformen kennenlernen.

Kurszeiten: mittwochs 10.00 -11.00 Uhr,
donnerstags 15.30 -16.30 Uhr

Deutsch zur Vorbereitung auf die Schule

Was machen wir?

- Basteln, Malen
- Umgang mit Stift und Schere
- Zahlen bis 10 kennenlernen
- Formen und Farben erkennen und benennen
- Muster nachzeichnen

Wann?

jeden Mittwoch von
10.00 bis 11.00 Uhr
jeden Donnerstag von
10.00 bis 11.00 Uhr

Der Kurs ist **kostenfrei**.
Kursbeginn ist der
04.09.2024 (späterer Einstieg nach Nachfrage mgl.)

Wo?

im Bürgerhaus Aue
Postplatz 3
08280 Aue-Bad Schlema

Anmeldung unter:

Tel. 03771 20303
tetyana.dittrich@buergerhaus-aue.de

Beratungs- und Unterstützungsangebot:

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot für Zugewanderte (Sprechstunde) ist eine Anlaufstelle, welche der Zielgruppe in folgenden Bereichen hilft:

- Unterstützung bei Behördengängen, Antragsstellungen
- Weitergabe von Informationen zu Sprachkursen
- Einbindung von Interessenten in unsere Freiwilligenbörse
- Hilfestellung bei Wohnungssuche, Aufklärung zu Regeln im Mietverhältnis
- Koordinierung von Angeboten, die dem Gemeinwesen dienen, gelebte Vielfalt im Ort entstehen lassen und somit gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern (Teilnahme am Stadtfest, Wohngebietsfesten)
- Hilfe bei Suche nach Beschäftigung
- niedrigschwellige und leicht zugängliche Angebote zu schaffen, die Begegnung und gemeinsame Aktivitäten ermöglichen (Sportangebot, Kreativkurs...)
- Übersetzungshilfe bei wichtigen Terminen

Sprechzeiten: dienstags 14:00 -17:00 Uhr,
mittwochs 09:00 – 12:00 Uhr und
freitags 09:00 -12:00 Uhr

**Sprechstunde für
Zugewanderte**

im Bürgerhaus Aue
Postplatz 3, 08280 Aue-Bad Schlema

Dienstags von 14:00 bis 17:00 Uhr
Mittwochs von 09:00 bis 12:00 Uhr
Freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr

Ansprechpartnerin: Tetyana Dittrich
E-Mail: tetyana.dittrich@buergerhaus-aue.de



Partnerschaft für Demokratie innerhalb des Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Die Koordinierungs- und Fachstelle der Partnerschaft und die KISS ERZ haben ihren Sitz in unserer Außenstelle, der GS A. Dürer, welche barrierefrei zugänglich ist.

Der FV arbeitet in einigen Netzwerken mit, u. a. im Netzwerk Frauenpower, im Netzwerk Migration oder dem Pfliegenetzwerk. Ehrenamtsprojekte des Fördervereines sind u. a. Projekte für Alltagsbegleiter, Familienpaten, Leihomas/ opas, Pflegebegleiter/-innen sowie Alltags- und Sprachpaten/-innen innerhalb der Flüchtlingsarbeit.

Nachdem wir 2017 schon über das ESF -Programm im Fördergebiet „Mittelpunkt Aue“ ein Projekt durchführen konnten, sind wir seit Juli 2024 wieder am Start.

Das Projekt „Perspektiven für Zugewanderte“ ist für Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene, vorrangig mit Zuwanderungsgeschichte. Es besteht aus drei Angeboten und wird von unserer Mitarbeiterin Frau Tetyana Dittrich koordiniert und sie ist Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um das Projekt.



Frauentreff

Immer mittwochs von 11:00 bis 12:00 Uhr lädt der Frauentreff zum geselligen Miteinander ein. Alle Frauen, egal welcher Nationalität, sind herzlich willkommen. Dort wird gemeinsam über Alltägliches gesprochen, es findet Austausch und Begegnung statt. Die Koordinatorin steht beratend zur Seite und inhaltlich gibt es keine Vorgaben. Die Frauen können ihre Wünsche und Ideen äußern, diese werden dann auch umgesetzt. Treffpunkt ist die „Galerie der anderen Art“, im Rathaus.



Menschen der Stadt

Leihgroßeltern- Helden des Alltags

Kann man Opas und Omas wirklich ausleihen? Dieses außergewöhnliche Angebot gibt es seit 13 Jahren in Aue, wird gerne genutzt und findet inzwischen überregionales Interesse.

Den An Schub dafür leistete Annelie Schmidt aus Aue, die eine Idee aus Sachsen-Anhalt aufgriff, bei der jungen Frauen geholfen wurde, ihre Kinder zu erziehen. Beim „Netzwerk Frauenpower“, deren Mitgestalterin sie ist, fand sie schnell großes Interesse. Dieses Netzwerk rief schließlich das Projekt ins Leben. In den letzten Jahren übernahm das Bürgerhaus die Trägerschaft. Das Haus am Postplatz, das auch den Namen „Mehrgenerationenhaus“ trägt, machte damit einmal mehr seinem Namen alle Ehre. Aber warum sollen gerade Omas und Opas bei der Erziehung ins Boot geholt werden? Das Zauberwort heißt „Zeit“. Berufstätigkeit und Kindererziehung unter eine Hut zu bekommen, stellt Eltern vor Herausforderungen, die oftmals ohne Unterstützung schwer zu meistern wären. Omas und Opas betreuen die Kinder, erzählen Geschichten, gehen mit ihnen ins Kino oder in den Zoo. Sie entspannen damit die gesamte Familiensituation. Als Christa und Rudolf Klein aus Schneeberg vor zehn Jahren das Ehrenamt im Bürgerhaus annahm, ahnten sie nicht, welcher großer Gewinn sich für alle Seiten aus den Patenschaften ergeben würde. „Als wir aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden waren, suchten wir nach einer sinnvollen Tätigkeit. Selbst hatten wir damals keine Enkel und der Umgang mit Kindern macht uns viel Freude,“ erzählt Rudolf Klein. Sie betreuen eine Familie aus Alberoda schon seit zehn Jahren und sehen die Kinder heranwachsen. Kürzlich waren sie zur Jugendweihe der Tochter eingeladen. Im Laufe der Jahre betreuten die Kleins fünf Familien, manche drei bis vier Wochen, manche über viele Jahre. „In den Familien findet man unterschiedliche Bedingungen und Aufgaben vor“, weiß Rudolf Klein zu berichten, wir holen Kinder von der Kita oder Schule ab, spielen mit ihnen und betreuen die Kinder in ihrem Zuhause oder in unserer Wohnung.

Zu den Leihgroßeltern der „ersten Stunde“ gehören Evelin und Jens Möckel aus Schneeberg, die seit dreizehn Jahren ihr Ehrenamt ausüben.



Evi und Jens Möckel, Christina Zille, Christa und Rudolf Klein, Hannelore Günther als Vertreter der Leihgroßeltern vor dem Bürgerhaus am 17.05.2024 erhalten Titel „Ehrenamt des Monats“



Jana Kaube mit Urkunde „Ehrenamt des Monats“ am 17.05.2024 vor dem Bürgerhaus

Das Ehepaar betreute und betreut drei Familien aus Schneeberg, Aue und Schönheide. Auch sie spielen mit den Kindern, gehen mit ihnen auf den Spielplatz oder in den Zoo und werden mit viel Dankbarkeit aufgenommen. Evelin Möckel erzählt auch davon, dass sie manchmal zwischen Eltern und Kindern vermitteln. „Dazu gehört viel Vertrauen, das uns entgegengebracht wird und das wir gerne erwidern“, berichtet die Leihoma.



Impression von der Auszeichnungsveranstaltung „Erzgebürger“ im Auer Kulturhaus am 8.11.2024

Foto: Landratsamt



Seit zehn Jahre ist Kristina Zille als Leihoma tätig und seit sieben Jahren betreut Hannelore Günther aus Aue Familien aus der Region. „Angst darf man vor der Aufgabe nicht haben. Die Verantwortung ist immer da, ob nun die Kinder zehn Monate oder zehn Jahre alt sind“, erzählt Hannelore Günther. „Die Kinder sind uns sehr dankbar und sagen es uns auch“, diesen Satz hört man im Gespräch mit den Leihgroßeltern immer wieder. Daraus schöpfen sie ihre Kraft, für die Kinder da zu sein. Das Projekt fand 2024 große Beachtung und Wertschätzung. Für den Monat April 2024 wurde das Ehrenamtsprojekt „Leihgroßeltern“ des Fördervereins Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue e. V. mit dem Titel „Ehrenamt des Monats“ des Erzgebirgskreises ausgezeichnet. Jana Kaube und

Holzfigur „Held“ (Helfen und Danken) für die Leihgroßeltern, überreicht von Vertreter des Landratsamtes am 17.05.2024

➤ *Berufstätigkeit und Kindererziehung unter eine Hut zu bekommen, stellt Eltern vor Herausforderungen, die oftmals ohne Unterstützung schwer zu meistern wären.* ◀

ihre Leihgroßeltern freuten sich ganz besonders, dass der Förderverein mit seinem Ehrenamtsprojekt „Leihgroßeltern“ im November 2024 den 2. Platz in der Kategorie „Engagement für das Gemeinwohl“ im Rahmen des Großen Regionalpreises ERZgebÜRGER 2023 | 24 belegen konnten. Im Gespräch mit Jana Kaube, die Familien mit Leihomas und Leihopas zusammenbringt, war zu erfahren, dass die Nachfrage nach solchen Patenschaften sehr groß ist. Deshalb werden weitere „Leihgroßeltern“ gesucht. Die Freude und Dankbarkeit seitens der Eltern und vor allem der Kinder ist riesig. „Dieses Ehrenamt ist Gold wert“, betont Jana Kaube

Kontakt:
Bürgerhaus
Telefon 03771-340 43 55

Grafik: istock / Angelina Bambina



Reinigungsfirma Treppy- neu in Aue



Borhan Aljilani und seine Frau Afaf Hajkassem

In Aue gibt es seit August 2024 eine neue Reinigungsfirma. In der Wettinerstraße 43 befindet sich die Firma „TREPPY ReinigungFirma“. Der Inhaber Borhan Aljilani kommt aus Syrien, lebt seit 2021 in Deutschland und seit April 2024 in Aue. Für die Selbstständigkeit in der Unternehmensführung bringt er theoretische und praktische Erfahrungen mit. Das theoretische Rüstzeug erwarb er sich bei seinem Studium im Fach Business Management im Libanon. Praktische Erfahrungen sammelte er in einer großen Firma in Ungarn, wo er unter anderem die Reinigung zu organisieren hatte. Zur Zeit arbeitet er noch bei der Bertsch GmbH als Technischer Prüfer, möchte aber nebenbei seine Reinigungsfirma aufbauen. Unterstützung erhält er von seiner Frau Afaf Hajkassem. Die studierte Betriebswirtin kommt ebenfalls aus Syrien und lebt seit 2018 in Aue. Sie spricht ausgezeichnet deutsch, arbeitet seit einigen Jahren beim DRK in Aue als Rettungssanitäterin und ist gegenwärtig im Katastrophenschutz tätig. Ihre guten Deutsch-Kenntnisse helfen enorm beim Aufbau der Firma.

Ihre Leistungen beschreiben sie wie folgt:

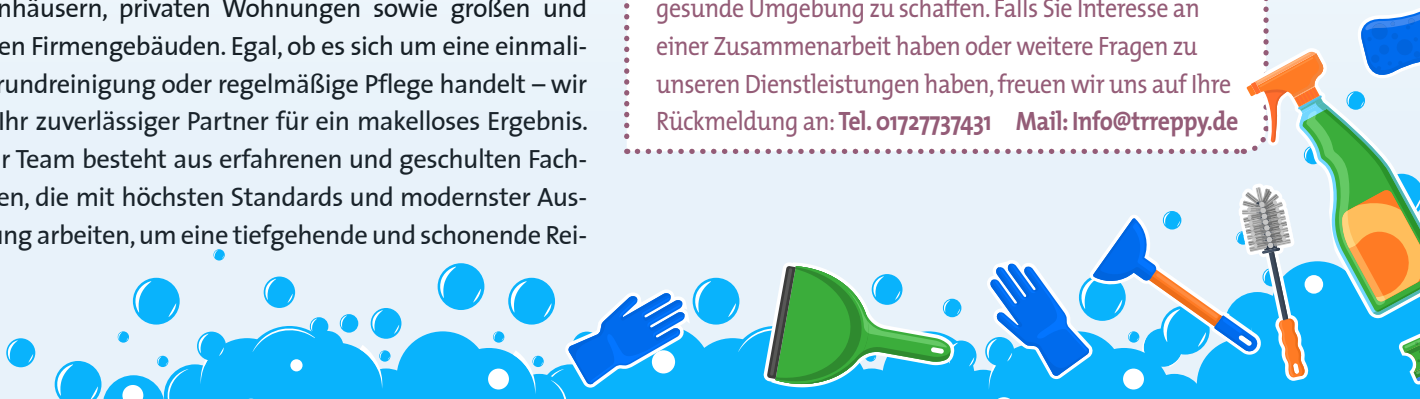
„Unsere Leistungen umfassen die Reinigung von Büros, Wohnhäusern, privaten Wohnungen sowie großen und kleinen Firmengebäuden. Egal, ob es sich um eine einmalige Grundreinigung oder regelmäßige Pflege handelt – wir sind Ihr zuverlässiger Partner für ein makellooses Ergebnis. Unser Team besteht aus erfahrenen und geschulten Fachkräften, die mit höchsten Standards und modernster Ausrüstung arbeiten, um eine tiefgehende und schonende Rei-

nigung zu gewährleisten.

Uns ist bewusst, dass jede Räumlichkeit besondere Anforderungen stellt, daher passen wir unsere Reinigungsmethoden individuell an, um Ihre spezifischen Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen. Unsere Dienstleistungen im Überblick:

- **Büroreinigung:** Sorgfältige Reinigung von Arbeitsplätzen, Konferenzräumen, Sanitäranlagen und Küchenbereichen.
- **Wohnungs- und Hausreinigung:** Umfassende Reinigung für ein angenehmes und hygienisches Zuhause.
- **Gewerbliche Reinigung:** Maßgeschneiderte Lösungen für kleine und große Unternehmen.
- **Sonderreinigungen:** Spezialreinigungen für besondere Anforderungen und Anlässe.

Wir legen großen Wert auf Qualität und Zuverlässigkeit, um Ihnen stets die besten Resultate zu bieten. Ihre Zufriedenheit steht bei uns an erster Stelle, und wir arbeiten stets daran, eine angenehme, saubere und gesunde Umgebung zu schaffen. Falls Sie Interesse an einer Zusammenarbeit haben oder weitere Fragen zu unseren Dienstleistungen haben, freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung an: **Tel. 01727737431** **Mail: Info@treppy.de**



Der Förderverein Clemens-Winkler-Gymnasium



Der Förderverein präsentiert sich zum Stadtfest Foto: Förderverein CWG

Jeder Fünftklässler erhält zu Beginn eines Schuljahres einen Turnbeutel vom Förderverein Foto: Förderverein CWG

Das heutige Clemens-Winkler-Gymnasium wurde in den Jahren 1910/11 erbaut. Berühmte Absolventen, wie Prof. Dr. Kaden, der durch die Entwicklung der „Künstlichen Niere Aue“ die Grundlagen für die Dialysetherapie in Ostdeutschland geschaffen hat und der Trompeter Ludwig Güttler gingen hier zur Schule und stehen für den guten Ruf der Bildungseinrichtung. Seinen heutigen Namen trägt das Gymnasium seit 1992. Allein die Vita des Namensgebers zeugt von der beeindruckenden Industriegeschichte der Stadt Aue. Der Chemiker Clemens Winkler (1838 bis 1904) verlebte seine Kindheit und Jugend in Aue und war nach seiner Ausbildung zum Hüttenchemiker über zehn Jahre lang Leiter des hiesigen Blaufarbenwerkes (heute Nickelhütte Aue GmbH), ehe er 1873 als Professor für anorganische Chemie an die Bergakademie Freiberg berufen wurde.

So ist es nur selbstverständlich, dass die Schülerinnen und Schüler von heute dabei unterstützt werden, dieses Erbe zu würdigen. Aber das ist nur eine der vielen Aufgaben und Betätigungsfelder des Vereins der Freunde und Förderer des Clemens-Winkler-Gymnasiums Aue. Der Verein zeichnet alljährlich anlässlich der Abiturfeier Abiturienten mit dem „Clemens-Winkler-Preis“ aus. Die Würdigung erhält, wer sich in besonderem Maße für das Gymnasium eingebracht hat, das sind die Schüler, die sich über Jahre hinweg ehrenamtlich

Claudia Ebert zum Raachermannelmarkt 2024

Foto: Karla Hecker



für die Schule und für ihre Mitschüler engagierten. Die Verdienste können dabei auf musikalisch-kulturellem oder auch sportlichem Gebiet liegen, aber auch völlig andere Facetten haben.

Seit 2013 leitet Claudia Ebert als Vorstandsvorsitzende den Verein. Bis zum Jahr 2012 war sie als Elternratsvorsitzenden tätig. „Damals war meine Tochter hier Schülerin. Heute hat sie schon ihr Studium hinter sich gebracht, aber ich engagiere mich immer noch im Gymnasium“, erzählt Claudia Ebert. Stolz blickt sie auf die Mitgliederzahl, die sich seitdem fast verdoppelt hat, heute sind es 197 Mitglieder. „Wir sind in vielen Bereichen tätig“, berichtet die Vorsitzende. „Erst zum Auer Raachermannelmarkt waren wir wieder mit dabei, haben in einer Hütte Selbstgebasteltes und Selbstgebackenes verkauft. Unsere Schüler sollen ins städtische Leben integriert werden. Im Jahr 2025 ist wieder ein Herbstfest im Icehouse Aue geplant, denn Sport, Spiel und Spaß sollen nicht zu kurz kommen.“

Ein besonderes Herzensprojekt ist die Unterstützung von Familien, um den Kindern die Teilnahme an Klassenfahrten zu ermöglichen. Voller Dankbarkeit berichtet Claudia Ebert auch von einem Dresdner Unternehmen, das schon zum zweiten Mal vier Kindern eine Auslandsreise ermöglichte. Zu den weiteren Schwerpunkten der Vereinsarbeit gehört die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schule, um schon frühzeitig nach Fachkräften für einheimische Unternehmen Ausschau zu halten. Dabei ist die Industrie- und Gewerbevereinigung Westergebirge ein wichtiges Bindeglied. Darüber hinaus unterstützt der Verein die musikalische Bildung, als besonders attraktives Angebot des Auer Gymnasiums. Erst im Dezember 2024 zeigten die jungen Musikerinnen und Musiker beim traditionellen



Feuershow im Icehouse 2023

Foto: Förderverein CWG

Weihnachtskonzert im Kulturhaus Aue ihr Können. „Wir unterstützen im Vorfeld das Chorlager und kaufen auch Noten, wenn Bedarf besteht“, erzählt Claudia Ebert. Außerdem laufen viele kleinere Projekte, wie die Aufnahme von Kontakten zu einer Partnerschule in Estland oder der Spendenaufruf für die Opfer der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. Natürlich sind weitere Mitglieder im Förderverein immer herzlich willkommen. Der Jahresbeitrag von 15,00 € ist nicht viel, aber auch jede helfende Hand wird gebraucht.



Grafik: istock / klyaksun

Verein zur Förderung, Bewahrung und Erforschung von Klösterlein Zelle e. V.

Neuer Vorstand

Verborgenen Familienwappen im Klösterlein entdeckt

Zur Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung, Bewahrung und Erforschung von Klösterlein Zelle e. V. am 25.10.2024 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Neuer Vereinsvorsitzender ist Steffen Meichßner, Katharina Beck wurde zur 2. Stellvertreterin und Uwe Baumgarten zum 1. Stellvertreter /Schatzmeister gewählt.

Dem Verein, der sich den Erhalt des ältesten Bauwerkes der Stadt, Klösterlein Zelle zum Anliegen gemacht hat, wurde im vorigen Jahr für das besondere Engagement für den Erhalt des historischen Erbes der Stadt anlässlich des Festjahres 2023 die Ehrennadel der Großen Kreisstadt Aue verliehen, die der damalige, mittlerweile leider verstorbene, Vorsitzende Hans Beck entgegengenommen hatte. Aktuell hat der Verein 109 Mitglieder. Neue Mitstreiter sind jederzeit gerne willkommen.

Der seit 1994 existierende Förderverein hatte sich neben der Erforschung und Bewahrung aller Aspekte zum Klösterlein Zelle, dieses ältesten Sakralbaus unserer Stadt, welcher mit den Anfängen im Jahre 1173 der späteren Stadt Aue in engem Zusammenhang steht, auch die Förderung des Wiederaufbaus zum Hauptziel gesetzt. In all den Jahren kamen sehr viele interessante Details zur Klosterkirche ans Licht der Öffentlichkeit.

Diese bauliche Erhaltung ist mittlerweile weit vorangeschritten. In teils mühevoller Vereinsarbeit mit ideenreichen und kulturell wertvollen Aktionen konnten über viele Jahre hinweg Gelder gesammelt und verbaut werden. So war es bereits zur 825-Jahrfeier 1998 gelungen, Dachstuhl, Dachreiter (Turm) und Glockenstuhl komplett zu restaurieren. Nach der Rekonstruktion aller Türen und Fenster 1999 wurde von 2000 – 2002 die Außenfassade saniert. Von 2002 bis 2004 wurde der Innenraum grundlegend erneuert. Am 22.10.2006 fand die Weihe der rekonstruierten Bärmig-Orgel statt, welche ursprünglich aus der ersten Nikolaikirche am Neumarkt stammte. Auch der Kronleuchter wurde überholt. Zur Mitgliederversammlung konnte nun



auch über die Fertigstellung des Altars und der Patronatsloge berichtet werden. Die Bilder wurden gereinigt und konserviert.

Eine kleine Überraschung war die Entdeckung der bis dato verborgenen Familienwappen unter den Portraits von Luther und Melanchthon über die ebenfalls zur Zusammenkunft berichtet wurde.

Momentan noch zu erledigen sind kleinere Restarbeiten, welche der Restaurator Herr Blauhut als Sponsoring in naher Zukunft ausführt.

Der Verein finanziert die Maßnahmen unter anderem über Spenden, die bei Veranstaltungen und Führungen gegeben werden. Der Förderverein arbeitet bei den Veranstaltungen mit dem Kirchenvorstand der Friedenskirche, zu der das Klösterlein gehört, zusammen, und reicht entsprechende Vorschläge bei dem Kirchenvorstand ein, der dann entscheidet, was stattfindet. Die nächste geplante Veranstaltungen im Klösterlein, ist ein Adventskonzert im Dezember 2025.

Spenden werden weiterhin gern entgegengenommen für den Förderverein Klösterlein Zelle e.V.

Erzgebirgssparkasse

IBAN DE10 8705 4000 3830 5153 40

Gerda Barth - die erfolgreichste Ringerin in der Geschichte des FC Erzgebirge Aue



Bei dem Namen „FC Erzgebirge Aue“ denkt man zuallererst an die Fußballmannschaften der Männer und Frauen (FC gleich Fußballclub). Tatsächlich ist der FC Erzgebirge Aue aber ein vielseitiger Sportverein mit 14 Abteilungen. Besonders erfolgreich ist die Abteilung Ringen, die aktuell wieder in der zweiten Bundesliga mitmischt. Unter dem Namen „FC Erzgebirge Aue“ geht die Ringerin Gerda Barth aus Schneeberg für Landes- und Bundesmeisterschaften, sowie internationale Wettbewerbe an den Start. Die Ausnahmesportlerin kann mit ihren 21 Jahren auf eine grandiose Erfolgsserie blicken. Zur U20- Europameisterschaft in Santiago de Compostela im Jahr 2023 konnte sie sprichwörtlich den 5. Platz „erringen“. Ein weiterer Höhepunkt war der Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2024 in der Gewichtsklasse bis 68 Kilogramm. Mit einer wertvollen Bronzemedaille konnte das FCE Eigengewächs am 17. und 18. Januar 2025 beim „großen Preis von Frankreich“ in Nizza ganz aktuell wieder sehr erfolgreich den Namen der Sportstadt Aue in die Welt tragen. Das hätte sich Gerda sicher nicht vorstellen können, als sie im Alter von acht Jahren mit dem Ringen begann. „Damals habe ich meinem Bruder Jakob beim Training zugeschaut“, erzählt sie.



Gerda Barth: Gewinnerin der Deutschen Meisterschaft 2024 in der Gewichtsklasse bis 68 Kilogramm, Fotos: Silke Schneider





„Das war in der Halle des Gymnasiums Johann-Gottfried-Herder in Schneeberg. Ich fand es so spannend, dass ich es auch ausprobieren wollte.“ Jeder, der schon einmal die Atmosphäre beim Ringen erlebt hat, kann das gut nachvollziehen. „Am Anfang nahm mich Trainer Achim Mehlhorn unter seine Fittiche, später dann trainierte mich Björn Schöniger.“ Der Trainingsort wechselte später in die Zeller Schule in Aue und schließlich 2022 ins jetzige Ringerleistungszentrum „Lothar Lässig“ in Bad Schlema. „Im Jahr 2011 durfte ich das erste Mal an einer Meisterschaft teilnehmen, seither hat mich die Begeisterung fürs Ringen nicht mehr losgelassen.“

Aber was ist das Geheimnis einer erfolgreichen Ringerin? „Ringen ist eine Kombination aus Kraft und Ausdauer, man muss gut beobachten und seine Kampfpartnerin gut einschätzen können“. Gegenwärtig absolviert sie eine Ausbildung zur Physiotherapeutin in Leipzig und trainiert unter Landestrainer Florian Rau am Bundesstützpunkt in der Messestadt. „Leipzig ist zur Zeit mein Lebensmittelpunkt. Hier teile ich mir mit zwei weiteren jungen Frauen eine Wohngemeinschaft. Trainiert wird achtmal in der Woche und auch am Wochenende. Und dann sind da natürlich noch die Trainingslager und Fahrten zu den Wettkämpfen. Ich würde natürlich gerne weiter aktiv ringen und bin schon auf der Suche nach einer Arbeitsstelle, wo sich beides gut verbinden lässt. An den Wochenenden komme ich aber auch gerne nach Schneeberg-Griesbach.“ Im Elternhaus, einem alten Bauerngut, stehen zwei Pferde und so kann sich Gerda dort einem weiteren Hobby widmen, dem Reiten. Sie ist sehr heimatverbunden, liebt die erzgebirgischen Traditionen und den Zusammenhalt im Elternhaus. „Wenn ich von Zwickau kommend über die Goldene Höhe fahre und sehe Schneeberg vor mir liegen, wird mir warm ums Herz und ich weiß: Hier bin ich Zuhause.“

Wir wünschen Gerda Barth alles Gute, viele sportliche Erfolge und Gesundheit.



*Ringerleistungszentrum „Lothar Lässig“
Mit Hilfe von Sponsoren, Eltern und ehrenamtlichen Helfern wurde aus einem Supermarkt ein modernes Trainingszentrum. Lothar Lässig, Inhaber des Unternehmens Elektrowerkzeuge Eibenstock, sorgte mit seinem persönlichen und finanziellen Einsatz dafür, den Traum der Auer Ringer wahr werden zu lassen. Ihm zur Ehre trägt das FCE Ringer-Leistungszentrum in Bad Schlema seit Dezember 2020 seinen Namen.
Foto: Uwe Zenker*



Sehprobleme verunsichern

– Beratung unterstützt!



Blickpunkt Auge
Rat und Hilfe bei Sehverlust
Ein Angebot des Blinden-
und Sehbehindertenverbandes
Sachsen e.V. (BSVS)

Beratungsangebot „Blickpunkt Auge“ – Rat und Hilfe bei Sehverlust

„Blickpunkt Auge“ bietet eine unabhängige und kostenlose Beratung für Menschen mit (drohendem) Sehverlust, deren Freunde und Angehörige.

Unser Anliegen ist es, Betroffene über die vielen Unterstützungsmöglichkeiten aufzuklären, um ihnen weiterhin eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Seit diesem Jahr können wir das Beratungsangebot auch im südlichen Erzgebirge offerieren. Frau Wagner, zertifizierte Blickpunkt Auge-Beraterin bietet jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 15 – 17 Uhr telefonische Beratungen an.

Das Beratungsspektrum im Überblick:

- Grundlegendes zur Augenkrankheit
- Überblick und Orientierung bei Zuständigkeiten, Leistungen und Angebote
- Sehhilfen und alltagspraktische Hilfsmittel
- Rechtliche und finanzielle Ansprüche
- Tipps, Tricks und Schulungen zur Alltagsbewältigung
- Bildung und berufliche Teilhabe
- Kultur und Freizeit sowie Selbsthilfeangebote



Foto: istock / Anna Reshetnikova

Nächste Beratungstage:

19. März 2025
02. April 2025
16. April 2025
Jeweils 15 – 17 Uhr

Interessierte können sich ab sofort zur Beratung anmelden!

Telefon: 0351 80 90 628
E-Mail: sachsen@blickpunkt-auge.de

Nähere Informationen

www.blickpunkt-auge.de



Grafik: istock / Iemano

Was können Sie erwarten?

Die telefonische Vortragsreihe stellt einen niederschweligen Zugang zu Informationen und Austausch zu den verschiedensten Unterstützungsmöglichkeiten bei Sehverlust dar. Alle Vorträge dauern ca. 1 Stunde und finden in Form einer telefonischen Beratungskonferenz statt. Dafür sind stets folgende Einwahldaten zu nutzen:

Einwahlnummer: 0351 428 499 00

Konferenzraumnummer: 46 02 8 #

Teilnehmer-PIN: 77 77 7 #

Aktuelles Vortragsprogramm

„Kommunikation ist ein Grundbedürfnis – welche elektronischen Hilfen gibt es für Menschen mit Sehverlust?“

Auch Menschen mit Sehverlust haben das Bedürfnis, sich mit ihren Mitmenschen auszutauschen – stoßen dabei aber häufig an technische Grenzen. Frau Lehmann-Kaiser, erfahrene Hilfsmittelberaterin des LHZ Dresden, informiert über Möglichkeiten der sehbehindertengerechten Festnetz- und Mobiltelefonie.

Wann? 17.3.2025 um 17 Uhr

„Schulungen zur Förderung der Selbstständigkeit im Alltag“

Selbstständig Kochen, Wäschewaschen, die Wohnung sauber halten, sich in unbekannter Umgebung und in fremden Gebäuden selbstständig bewegen - diese Dinge und noch viel mehr können in einer Schulung in Lebenspraktischen Fähigkeiten sowie in einer Schulung in Orientierung und Mobilität erlernt werden. Wir informieren zu Schulungsinhalten, Schulungsansprüchen und Schulungsfinanzierung.

Wann? 24.3.2025 um 17 Uhr

„Assistenz auf vier Pfoten“

Ein Blindenführhund kann die selbstständige Orientierung und Mobilität enorm erweitern. Die erfahrene Blindenführhundehalterin, Frau Rosenmeyer, berichtet über ihren Weg zum Führhund und gibt einen Einblick in den gemeinsamen Alltag.

Wann? 31.03.2025 um 17 Uhr

„Der Sommer naht – wie Sie ihn mit dem richtigen Blendschutz genießen können“

Ein besonderes Augenmerk wird den Kantenfiltergläsern geschenkt. Diese können das Kontrastsehen verbessern und damit auch die Sehleistung steigern. Wie sie funktionieren, welche Vor- und Nachteile sie für Menschen mit

Sehbeeinträchtigung bieten und für wen sie besonders gut geeignet sind, erfahren Sie in diesem Vortrag.

Wann? 7.4.2025 um 17 Uhr

Allgemeine Hinweise

Bitte beachten Sie, dass es krankheitsbedingt zu kurzfristigen Ausfällen kommen kann. Wir versuchen Sie unter <https://blickpunkt-auge.de/> immer auf dem aktuellen Stand zu halten. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Sie haben den Vortrag verpasst oder hatten keine Zeit? Wir versuchen die Vortragsreihe jährlich zu wiederholen. Darüber hinaus können Sie sich zum Wunschthema auch persönlich von uns beraten lassen.

Sie wünschen weitere Informationen oder haben Fragen? Kontaktieren Sie uns gern!

Beratungstelefon: 0351 80 90 628

E-Mail: sachsen@blickpunkt-auge.de

Das Beratungsangebot Blickpunkt Auge wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes und weiteren Fördermittelgebern.



Foto: istock / Halfpoint

Thomas Colditz



Thomas Colditz im März 2025 auf dem Zeller Berg, im Hintergrund Blick auf Aue

Das Bild von Thomas Colditz ist in der Region hinreichend bekannt, es war schon auf vielen Wahlplakaten für die Wahlen zum Sächsischen Landtag zu sehen. „Dabei hatte ich nie vor, Berufspolitiker zu werden“, erzählt er in der Rückschau auf seine Tätigkeit als Landtagsabgeordneter, einer Funktion, die er von 1990 bis 2019 ausübte. Unter den Ministerpräsidenten Biedenkopf, Milbradt und Tillich gestaltet der Auer Thomas Colditz mit dem Mandat der CDU aktiv die Landespolitik mit. Vor der Wende unterrichtete der Diplom-Lehrer im damaligen „Polyco“ in Aue. Den Älteren unter uns, dürfte der polytechnische Unterricht noch gut in Erinnerung sein, in dem Schule und praktische Arbeit verbunden wurden. Das Gebäude an der Schulbrücke, in dem zur DDR-Zeit der polytechnische Unterricht in Theorie und Praxis stattfand, gehörte einst zu Gantenbergs Wäschefabrik. Heute ist dort das Bildungszentrum Erzgebirge GmbH untergebracht. „In den späten achtziger Jahren begannen wir mit zaghaften Versuchen, das Fach Informatik aufzubauen und hatten auch schon kleine Computer, das wurde von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen“, erinnert sich Thomas Colditz. Und so hat ihn die Verbundenheit mit dem Bildungswesen nicht losgelassen. „Es macht nach wie vor Sinn, den Praxisbezug in den Lehrplänen aufrecht zu erhalten“, erklärt Thomas Colditz und ist dabei schon mittendrin in seinen Aufgaben als ehemaliger Abgeordneter. Eigentlich hätte er neben-

bei noch unterrichten können, aber das war dann doch nicht mehr zu schaffen und er gab den Lehrerberuf auf. Anfang der neunziger Jahre wurde das Bildungssystem einer grundlegenden Reform unterzogen. Als Vorsitzender des Schularbeitskreises seiner Fraktion setzte er sich dafür ein, die technischen, wirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Profile in den ehemaligen Mittelschulen zu etablieren. „Es war ein ständiges Ringen um tragfähige Lösungen, allein bei der Schulnetzplanung mussten schmerzliche Entscheidungen fallen. Aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen wurden Schulen geschlossen.“ Oft war er auch in seiner Heimatstadt Aue und der Region unterwegs. „In der ersten Zeit nach der Wende mussten alle Bereiche neu gedacht werden, vor allem in der Wirtschaft begann der umfangreiche Prozess der Reprivatisierung. Damals war ich mit Vertretern der Textima, der Blema, der AWEBA und unter anderem auch mit Uwe Leonhardt in Berlin im Wirtschaftsministerium und bei der Treuhand, um den Privatisierungsprozess zu unterstützen. Meine Heimatstadt Aue ist von jeher ein Industriestandort, hier waren die Herausforderungen besonders groß, um möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten. Gemeinsam mit Bürgermeistern und Landräten und konkreten Vorhaben in der Tasche, sprach ich bei Ministerien vor, um Fördermittel zu akquirieren. Einen weiteren großen Themenbereich stellte die Neuorganisation der kommunalen Infrastruktur dar. Zweckver-



Mitglieder des Ortschaftsrates Aue bei der Spendenübergabe im Hammerherrenhaus im Januar 2025, v.l. Falk Schellenberger, Beatrice Meichßner, Holger Erler, Thomas Colditz, Heidemarie Bamler, Rainer Pommer, Danny Weber sowie der Vorsitzende des Fördervereins Hammerherrenhaus Matthias Gläser

bände für Wasserversorgung und Abwasserbehandlung wurden gebildet. Ich erinnere mich an eine Bürgerversammlung mit 3000 Leuten in Schönheide, die gegen Kommunalabgaben demonstrierten. Da ist man nicht nur mit freundlichen Worten empfangen worden“, erzählt Thomas Colditz. Ab 2012 arbeitete er im Finanzausschuss des Landtages mit. „So hatte ich auch einmal einen Einblick aus Sicht der Finanzen“.

Nachdem der schon in der ersten Stadtverordnetenversammlung (1990 bis 1994) in Aue vertreten war, zog es ihn im Jahr 2019, nach seinem Ausscheiden aus dem Landtag wieder in die Kommunalpolitik. Mit dem Zusammenschluss von Aue und Bad Schlema im Jahr 2019 wurden vier Ortschaften mit vier Ortschaftsräten gebildet. Thomas Colditz arbeitete bis 2024 als Ortsvorsteher von Aue und ab Oktober 2024 als Stellvertreter des Ortsvorstehers Danny Weber.

„Es ist ganz wichtig, vor Ort Ansprechpartner für die Bürger zu haben. Diese kommen mit Anliegen, wie zum Beispiel den Wünschen nach der Aufstellung von Ruhebänken zu uns, aber auch mit ganz unterschiedlichen Ängsten wegen der gegenwärtige Situation in Aue, bezüglich der Kriminalität in der Innenstadt. Das brennt den Menschen unter den Nägeln“, erzählt Thomas Colditz. Das Ladensterben in der

in der Stadt wird von den Bürgern mit Besorgnis verfolgt. Hier habe man auch schon Gespräche mit Ladeninhabern geführt. Der Ortschaftsrat verfügt über ein kleines Budget, mit dem er schon einige örtliche Projekte unterstützt hat, wie erst im Januar 2024 den Erhalt des Hammerherrenhauses.

Heute ist er Stadtrat, Mitglied des Kreistages und dort auch Vorsitzender des Jugendhilfeunterausschusses, zudem noch ehrenamtlicher Stellvertreter des Landrates. Außerdem engagiert sich der rührige Achtundsechzigjährige in der Kirchgemeinde Aue Zelle.

Seitdem im Vorjahr Pfarrer Rolf Strobel in den Ruhestand gegangen ist, besteht Bedarf, die Gottesdienste aufrecht zu erhalten. „Unmittelbar vor und während der Corona-Zeit habe ich mich weitergebildet und darf nun Gottesdienste und Kirchliche Veranstaltungen mit ausgestalten“, erzählt Thomas Colditz in aller Bescheidenheit und fügt hinzu:

» Im Glauben habe ich immer Kraft gefunden und bin dankbar, auch heute noch so aktiv sein zu dürfen. «

Gebürtige Erzgebirgerin wartet mit ihrem dritten Krimi auf

Die aus dem Erzgebirge stammende und in Aue aufgewachsene Journalistin und Buchautorin Gabi Thieme wartet auf der Leipziger Buchmesse (27. bis 30. März) mit ihrem dritten Krimi auf. Auch dieser True-Crime-Band schildert Verbrechen, die sich in unserer Region ereignet haben und die die Autorin von Beginn an bis zum bitteren Ende als Reporterin der „Freien Presse“ miterlebt hat. Sie selbst räumt im Vorwort ein, dass sie sich mit diesem Buch schwer getan habe und dass sie lange damit gerungen hat, alte Wunden aufzureißen und diese Geschichten nach 30 beziehungsweise 20 Jahren noch einmal aufzugreifen und zu erzählen. Vor allem deshalb, weil es sich um die Schicksale von zwei Kindern handelt, die seinerzeit landesweit für Entsetzen und für Schlagzeilen sorgten.

Michael aus Löbnitz, im Jahr 1994 gerade einmal 10 Jahre alt, hat den weitesten Schulweg seiner Klasse. Pünktlich macht er sich an diesem Januarvormittag auf den Weg. Doch er kommt nie an. Ist der Junge ausgebüxt? Die Polizei sucht fieberhaft – über Wochen und Monate, ohne Erfolg. Stattdessen terrorisiert ein Unbekannter Eltern und Ermittler mit immer neuen anonymen Briefen. Aufwändig verfasst: mit ausgeschnittenen Buchstaben, Stempelbuchstaben oder unter Verwendung von Buchstabenschablonen. Erst acht Monate später verrät er in einem solchen Brief, wo das Kind zu finden ist. Die Spur führt ins gut 100 Kilometer entfernte Leipzig. Doch einen Täter hat die Polizei damit noch lange nicht. Weitere vier Jahre dauert es, bis bei einem Mann die Handschellen klicken. Ein weiteres halbes Jahr später widerruft der Verdächtige sein Geständnis und kommt auf freien Fuß. Was dann geschieht, macht alle fassungslos.

Die zweite Geschichte im Buch ist einer Erstklässlerin aus Zwickau gewidmet. Keine 100 Meter trennen Elternhaus und Schule der sechs Jahre alten Ayla in Zwickau. Auf dem Weg wird sie im Mai 2005 entführt. Die Polizei kann den Täter einen Tag später festnehmen. Doch wo das Kind ist, darüber schweigt er. Die Ermittler geraten in Panik, als sie dahinter kommen, dass ihr Verdächtiger schon einmal getötet hat – da war er selbst noch Schüler. Seine Opfer damals: eine hochbetagte Rentnerin aus einem Dorf bei Schneeberg.

Zwei verschwundene Kinder. Zwei spektakuläre Fälle, die eine breite Öffentlichkeit lange in Atem hielten. Journalistin Gabi Thieme hat für ihre umfangreiche Analyse noch einmal mit Ermittlern und Angehörigen gesprochen, bekam Einblick in bislang unveröffentlichte Dokumente. Und sie ist der Frage nachgegangen, ob und wie Hinterbliebene solche Schicksalsschläge jemals verwunden können. »Auf dem Schulweg verschwunden« macht betroffen, aber es ist zugleich ein weiteres Buch gegen das Vergessen.

Gabi Thieme, im April 1953 in Erlabrunn geboren, besuchte von 1959 bis 1967 die Dürerschule in Aue, bevor sie von 1967 bis 1971 auf die EOS Johann-Gottfried-Herder nach Schneeberg wechselte. Nach dem Abitur und einem Journalistikstudium in Leipzig arbeitete sie von 1976 bis Ende 2018 fast durchweg als Journalistin in der Region Chemnitz. 2020 und 2022 erschienen ihre erste beiden True-Crime-Bücher „Mord im Regionalexpress“ und „Das fast perfekte Verbrechen“. 2024 wechselte sie zu dem Chemnitzer Verlag Edition Wannenbuch/Paperento, der ihre Kurzgeschichtensammlung „Wie ich Thomas Gottschalk rumkriegte – Abenteuer aus dem Leben einer rasenden Reporterin“ vergangenen Herbst auf der Frankfurter Buchmesse präsentierte. Der nun vorliegende Krimi „Auf dem Schulweg verschwunden - Kinderschicksale“ erscheint im gleichen Verlag (Umfang ca. 300 Seiten, 16 €, ISBN 978-3-947409-70-9).



Ein Lesung in Aue mit anschließender Gesprächs- und Signierstunde gibt es am Mittwoch, 16. April, 18.30 Uhr, Bahnhofstraße 13, in den Räumen des Vereins KGE

Talk und Lesung rund um die Kulturhauptstadt: „Und was haben wir in Aue-Bad Schlema davon?“

"Und was haben wir in Aue-Bad Schlema davon?"

- Lesung & Talk rund um die Kulturhauptstadt

Termin: 1.4.25, 18.30 Uhr

Ort: Offener Bürgertreff des KGE e.V.

(ehemaliges Café Temper),

Bahnhofstraße 13, 08280 Aue

Eintritt frei

Von A wie Amtsberg bis Z wie Zwickau: ein Jahr, 38 sächsische Städte und Gemeinden – und ebenso viele Veranstaltungen. Das ist der ehrgeizige Plan fürs Kulturhauptstadtjahr 2025 von Stefan Tschök. Tschök ist diplomierter Verkehrswirtschaftler, war lange Zeit Sprecher der Chemnitzer Verkehrsbetriebe CVAG. Und er hat den Bewerbungsprozess von Chemnitz als Kulturhauptstadt Europas von Anfang an begleitet. Jetzt will er Stimmen zum Großevent in der Region sammeln – mit einer umfangreichen Talk-Reihe. 2025 wird er alle Orte entlang des „Purple Paths“ in der Kulturhauptstadtregion rund um Chemnitz besuchen und den Bewohnern im Gespräch auf den Zahn fühlen. In Aue-Bad Schlema ist er im Offenen Bürgertreff des KGE e.V. (ehemals Café Temper) zu erleben - und zwar am 1.4.25 ab 18.30 Uhr. Dort wird Tschök interessante Gesprächspartner auf der Bühne als Gast haben.

„Und was haben wir davon?“ ist Motto der ungewöhnlichen Tour. Tschök hat das Buch „Was? Chemnitz?!“ (Pape-rento Verlag) geschrieben, Untertitel: „Von den Risiken und Nebenwirkungen einer Kulturhauptstadt. Und warum am Ende (meist) alles gut wird“. Mit dieser augenzwinkernden „Bedienungsanleitung für die Kulturhauptstadt“ (O-Ton Tschök) im Gepäck will er wissen: Was bringt der Titel den Orten der Region überhaupt? Was findet in den Kommunen statt, was nicht? Und was könnte besser laufen?

Auftakt der einjährigen Veranstaltungsreihe war im Dezember 2024 im Stefan-Heym-Forum im TIETZ in Chemnitz vor vollem Haus. „Für die Reise durch die Region haben wir sämtliche Bürgermeister der Kommunen entlang des Purple Path angeschrieben und um Ideen für passende Veranstaltungsorte gebeten“, sagt Tschök. Die Resonanz war riesig – schon einen Tag nach dem Aufruf hatten sich die ersten Ortschefs gemeldet und Vorschläge eingereicht. In jedem Ort wird Tschök engagierte Kulturmenschen als Gäste zu sich auf die Bühne holen und dazu das Publikum zu Wort bitten. Was ihm 2025 bei seiner Tour durch die Region widerfährt, darüber wird er im nächsten Buch berichten. Eintritt frei.

Buch zu gewinnen Bitte melden unter: presse@aue.de

Nächste Termine für

"Und was haben wir davon" (Auswahl):

- 01.04.2025: Aue-Bad Schlema, Offener Bürgertreff des KGE e.V. (ehemaliges Café Temper), Bahnhofstraße 13, 08280 Aue
- 09.04.2025: Freiberg, Rösterei Momo, Korngasse 3
- 27.04.2025: Kultur.Palais.Lichtenstein (ehem. Daetz-Centrum)
- 23.08.2025: Hohenstein-Ernstthal
- 14.09.2025: Entlang der Citybahn-Route C15 als Teil von „texTour“ | Niederwiesa-Braunsdorf / Frankenberg / Hainichen

Mehr Infos und Termine unter www.schoenebuecher.net/kulturhauptstadt

Gedenken an die Opfer des Todesmarschs von Mülsen bis Eibenstock

Im März 2024 startete das Projekt „DenkMal! Todesmarsch Mülsen – Eibenstock 1945“. Das Kooperationsprojekt zwischen den LEADER-Regionen Zwickauer Land und Westergebirge ist ein bedeutendes Vorhaben zur Erinnerung an lokale nationalsozialistische Verbrechen. Träger sind die Demokratienetzwerke Alter Gasometer e.V. in Zwickau und KGE e.V. in Aue. In diesem Rahmen sollen die dramatischen Erlebnisse der KZ-Gefangenen, die unter unmenschlichen Bedingungen auf einen Todesmarsch durch die Region gezwungen wurden, in das kollektive Gedächtnis eingebracht und für die kommenden Generationen bewahrt werden.

Rückblick: Ein schweres Erbe

Mit Herannahen der alliierten Truppen wurden die Konzentrationslager und ihre Außenlager geräumt. In Sachsen geschah dies im April 1945, fast alle der insgesamt 60 KZ-Außenlager wurden geräumt und die Gefangenen über das Erzgebirge Richtung Böhmisches Protektorat getrieben. Dieser Vorgang betraf auch das Außenlager in Mülsen St. Micheln, es wurde am 13. April 1945 geräumt und die 787 Gefangenen zu Fuß Richtung Erzgebirge geschickt. Auch wenn das Kriegsende kurz bevor stand, starben auf diesem Weg noch viele Häftlinge an Hunger und Gewalt. Auf dem Todesmarsch aus Mülsen wurden 83 Gefangene auf dem damaligen Sportplatz in Niederschlema erschossen. Auch weitere einzelne Ermordungen fanden an der Wegstrecke statt, wenn Gefangene nicht mehr weiterlaufen konnten oder versuchten zu fliehen.

Das Projekt „DenkMal!“ nimmt sich der Aufgabe an, diese lokalen Ereignisse aufzuarbeiten und sichtbar zu machen. Im Jahr 2024 wurden erste Schritte in diese Richtung gemacht. Historische Recherchen wurden durchgeführt, Zeitzeugen befragt und Gedenktafeln geplant. Im Rahmen von Schulworkshops wurde die Geschichte des Todesmarschs für die jüngere Generation aufgearbeitet und bereits 200 Schüler und Schülerinnen konnten erreicht werden. Zusätzlich startete ein Jugendgeschichtsprojekt, in welchem sich eine kleine Gruppe Jugendlicher freiwillig mit dem Thema beschäftigt und neue Gedenkformate entwickelt.

Ebenso fanden bereits zwei Buchpräsentationen mit dem Experten zum Mülsener Todesmarsch, Dr. Oliver Titzmann, statt. Insgesamt konnten bereits über 700 Menschen durch Schulworkshops und Kulturveranstaltungen erreicht werden.

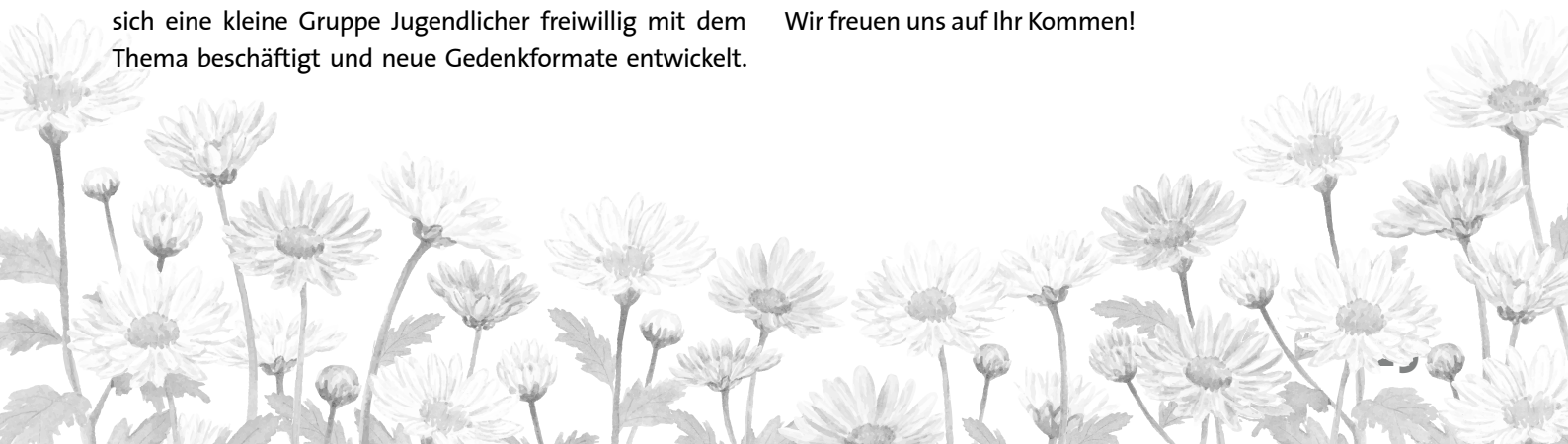
Der Weg geht weiter – Gedenken im April 2025

Am 14. April 2025 jährt sich die Ermordung in Niederschlema zum 80. Mal. Zu diesem Anlass wird um 16 Uhr am Bahnhof Bad Schlema eine Informationstafel zu den historischen Ereignissen von Oberbürgermeister Heinrich Kohl eingeweiht. Anschließend gibt es einen gemeinsamen Gedenkmarsch zum ehemaligen Sportplatz, dort wird eine weitere Informationstafel von den Jugendlichen des Jugendgeschichtsprojekts eingeweiht. Der gemeinsame Weg wird von dort aus fortgesetzt zum Denkmal am Kohlweg. Dort findet um 17:30 Uhr eine Gedenkveranstaltung des Ortschaftsrats Bad Schlema statt.

Neben der Veranstaltung in Aue-Bad Schlema gibt es weitere Gedenkveranstaltungen und Tafleinweihungen in Mülsen, Hartenstein, Schneeberg, Zschorlau / OT Burkhardtgrün und Eibenstock / OT Wolfsgrün. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Website (www.denkmal-todesmarsch.de) und auf Instagram (@denkmal_todesmarsch).

Wir laden Sie herzlich ein, an dieser wichtigen Veranstaltung teilzunehmen und gemeinsam mit uns der Geschichte zu gedenken. Das Erinnern an die schrecklichen Ereignisse des Todesmarsches ist von großer Bedeutung, um das Bewusstsein für die Vergangenheit wachzuhalten und die Lehren aus dieser dunklen Zeit zu ziehen. Nur durch das Gedenken können wir die Erinnerung an die Opfer bewahren und gleichzeitig ein Zeichen für Frieden und Menschlichkeit setzen. Ihre Teilnahme ist ein wertvoller Beitrag zu diesem wichtigen Erinnerungsprozess.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Ein Rundgang durch das Auer Logengebäude mit Hilfe historischer Innenaufnahmen



Vom Fußweg an der Schneeberger Straße gelangt man über eine kleine Treppe auf eine dem Eingang vorgelagerte Terrasse. Eine neu errichtete, heute nicht mehr vorhandene Pforte, welche an die zur damaligen Zeit beliebten Ehrenpforten erinnert, verkündet mit ihren Aufschriften dem Besucher die städtischen Einrichtungen, die Aufnahme in dem Gebäude gefunden haben



Die Vorhalle des Erdgeschosses führt direkt in den großen Festsaal. Zwei Buchsbaumstämmchen flankieren dessen formschöne doppelte Kassetten-tür. Darüber prangt, durch die Lampe teils verdeckt, das Auer Stadtwappen mit der Jahreszahl 1946, die an die Eröffnung des Kulturhauses erinnert. Die Treppe ganz rechts führt in das Obergeschoss. Wir werden sie gleich benutzen.

Die gegenwärtig laufenden umfassenden Instandsetzungsarbeiten des historischen Auer Logengebäudes rücken es damit auch wieder in das Licht der Öffentlichkeit. Fast schon, so schien es, hatte die Stadt das Gebäude aufgegeben. Doch der Stadtrat erklärte seinen Willen, es der Kommune erhalten zu wollen. Turbulent ist die Geschichte des Hauses schon. Zwei Jahrzehnte lang nach der Einweihung im Sommer 1912 diente es seinem Zweck als Freimaurerloge. Dann belegte die Stadtparkasse das Haus und überließ dem Stadtmuseum einige Räume im Obergeschoss. Nach wechselvoller Nutzung durch städtische Behörden seit dem Auszug der Sparkasse im Jahre 1938 richtete die Kommune zu Beginn der 1950er Jahre ein Kulturhaus in den frisch renovierten Räumlichkeiten ein. Neben dem großen Kultursaal im Erdgeschoss belegten die Volkshochschule, die Stadtbücherei und das städtische Museum die weiteren Räume, vor allem die des Obergeschosses.

Zu diesem Zeitpunkt entstanden heute sehr wertvolle Fotografien. Das Fotohaus Landgraf am Markt erhielt von der Stadt 1954 den Auftrag, das Kulturhaus mit allen wesentlichen Räumen zu dokumentieren. Dafür verwendete Hans Landgraf seine große, schwere Plattenkamera mit Stativ aus den dreißiger Jahren und belichtete großformatige Glasnegativplatten (13 x 18 cm). Um die Räume in ihrer natürlichen Ausleuchtung zeigen zu können, verzichtete Hans Landgraf auf eine künstliche Beleuchtung, was wiederum eine lange Belichtungszeit erforderte. Das Ergebnis war beste Profiarbeit. Die heute noch vorhandenen Glasnegative zeigen eine exzellente Qualität in Brillanz und Bildschärfe.

Gehen wir zurück in das Frühjahr 1954 und begeben wir uns mit den Landgraf-Fotografien auf einen Rundgang durch das Gebäude.

Fotos: Hans Landgraf/Bildarchiv Titzmann

Text: Dr. Oliver Titzmann



Über die große Haupttreppe mit ihrem schmiedeeisernen Geländer und eleganten Handlauf erreicht der Besucher das Obergeschoss. Der im Bildvordergrund ersichtliche untere Abschluss des Geländers gibt ein Rätsel auf. Gut zu erkennen ist ein hölzernes Podest mit einem geschnitzten Bergmann darauf, der mit zufriedener Miene ein Bruchstück, vielleicht ein Stück Kohle, betrachtet. Würde man die Figur entfernen und das hölzerne Podest abbauen, käme ein exakt zum Ornament des Treppengeländers passendes, unwesentlich kleineres schmiedeeisernes Podest zum Vorschein, das einmal eine Skulptur, eine Schale oder ein kultisches Objekt getragen haben mag. Die vierfache Verschraubung in der dem Podest aufsitzenden abdeckenden Eisenplatte ist noch vorhanden.



Im Obergeschoss angekommen, finden sich die Räume der Stadtbibliothek. Nach der gründlichen Entnazifizierung 1945 und der Neueröffnung 1946 bietet sie nun eine umfassende Auswahl an deutscher Literatur und aus den sozialistischen Bruderstaaten, allen voran aus der Sowjetunion. Auch Zeitungen und Journale liegen zur Einsicht und Ausleihe bereit. Billige Unterhaltung sucht man hier vergebens. Die Bibliothek möchte mit ihren Büchern bilden und erziehen.



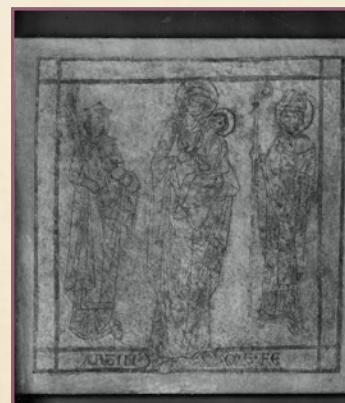
Die städtische Bücherei lädt in einem gemütlichen Nebenraum zum Lesen und Verweilen ein. Eine Wandverkleidung aus Holz, Tische und Stühle in rustikaler Landhausmanier und einige Ohrensessel verströmen ein Wohlbehagen, das der erzgebirgische Kachelofen mit halb umlaufender Ofenbank noch zu unterstreichen weiß. Konsolen an den Wänden präsentieren erzgebirgisches Zinn. Die Bilder an den Wänden zeigen Werke heimischer Künstler.



Das benachbarte Museum der Stadt gewährt in mehreren Räumen des Obergeschosses Einblicke in die Stadtgeschichte. Einer der Räume bewahrt, geschützt in Vitrinen, Gegenstände aus dem Alltag der Bewohner des Auer Tales und zeigt wertvolle Zeugnisse der Vereins- und Schulgeschichte der Stadt. Es fällt auf, dass Anordnung und Präsentation der Artefakte einer Erläuterung in Form einer Führung bedürfen, denn vieles erschließt sich wohl nicht ganz von selbst allein.



Ein weiterer Raum wurde gefüllt mit dem Interieur von Einwohnern des kleinen Auer Ackerbürgerstädtchens zu Beginn des 19. Jh. Es fällt auf, dass bäuerlicher Hausrat die Wohnungen beherrschte: einfaches Gestühl, bunte Bauernschränke, irdene Gefäße. Ein Hingucker ist das reich verzierte und bunt bemalte Bett aus dem Jahr 1806. Die Initialen der Beschläfer dieser Bettstatt finden sich im Kopfteil verewigt; Besitzerwechsel also ausgeschlossen.



Den Höhepunkt des städtischen Museums bildet zweifellos das wertvolle Putzritzmalgemälde von der Außenwand des Klösterleins Zelle. Es zählt zu den ältesten und wertvollsten Kunstwerken Sachsens. Auch hier gab es während der Führung erklärende und einordnende Worte, ohne die das eher unspektakuläre Bild kaum verstanden

und wertgeschätzt werden kann. In etwa einem Jahrzehnt wird man das Bild abhängen und für immer aus Aue verbringen. Da die Räume im Obergeschoss zudem von der SED-Kreisleitung benötigt werden, verschwinden die Exponate des Museums in Kartons und Kisten. Viele Jahre werden sie im Keller des Logengebäudes vor sich hindümpeln, bis sie 1973 an der Bergfreiheit eine neue Heimat finden werden.

shop
Now



AUER SHOPPINGNACHT

FREITAG, 09. MAI 2025

18:00 BIS 22:00 UHR | AUER INNENSTADT